

KONZEPTION

EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE KONZEPTION

INTEGRATIVES
HAUS FÜR KINDER
EINSTEIN KIDZ 1

KINDERKRIPPE -KINDERGARTEN



Fürsten Kidz GmbH

GF: Simona-Gabriela Airinei

Balanstr. 138
81539 München

Mobil: 0176 - 487 20 667

www.fuersten-kidz.de
Email: info@fuerstenkidz.de
info@einsteinkidz.de



Vorwort

Herzlich Willkommen in unserem integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1!

Wir freuen uns, Sie und Ihr Kind kennenzulernen!

Das Konzept des Kinderhauses ist eine schriftliche Ausführung aller Schwerpunkte des integrativen Kinderhaus für Kinder Einstein Kidz 1, Eltern, die Mitarbeiterinnen, den Träger, Institutionen und alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.

Das Konzept soll der Orientierung für Eltern und Mitarbeiterinnen dienen. Es soll eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichen und somit gemeinsame Ziele erreicht werden. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unser Kinderhaus der Ort, an dem sie aus der Familie kommen, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

"Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht".

(Marie von Ebner-Eschenbach 1830-1916)

Simona-Gabriela Airinei

Geschäftsführerin der Fürsten Kidz GmbH



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Inhalt

1. Rahmenbedingungen	1
1.1. Träger / Kontakt	1
1.2. Leitbild der Fürsten Kidz <i>“Das Kind steht im Mittelpunkt”</i>	1
1.3. Gesetzliche Grundlagen	3
1.4. Lage und Einzugsbereich	3
1.5. Infrastruktur des Integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1	5
1.5.1. Der Hinterhof	6
1.6. Kinderkrippe Zugang	8
1.6.1 Räumlichkeiten Kinderkrippe Mondgruppe Erdgeschoss linke Seite	9
1.6.2. Räumlichkeiten der Kinderkrippe Jupitergruppe	10
1.6.3. Räumlichkeiten der Kinderkrippe Sternengruppe Erdgeschoss rechte Seite	10
1.6.4. Therapieraum - Erdgeschoss rechte Seite	11
1.6.5. weitere Räumlichkeiten in der Kinderkrippe Erdgeschoss rechte Seite	12
1.7. Kindergarten Zugang:	12
1.7.1.Räumlichkeiten Kindergarten Sonnengruppe 1. Obergeschoss linke Seite	12
1.7.2. Räumlichkeiten Kindergartengruppen Venus 1. Obergeschoss rechte Seite	13
1.7.3. Räumlichkeiten Kindergartengruppe Merkur 1. Obergeschoss rechte Seite	14
1.7.4. Räumlichkeiten Kindergartengruppe Mars 1. Obergeschoss rechte Seite	14
2. Das Team im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1	17
3. Organisation des laufenden Betriebes	17
3.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	17
3.2. Gruppengröße und Gruppenstruktur	18
3.3. Teiloffene pädagogische Arbeit	19
3.4. Integrationsplätze	21
3.4.1. Integration/ Inklusion	21
3.4.2. Heilpädagogische Förderung (Fachdienst) in integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1	24
a. Therapiezimmer - Intensivraum	25

Konzeption Integratives Haus für Kinder Einstein Kidz 1

Krippe und Kindergarten
Balanstr. 138, 81539 München



3.5. Einzugsgebiet	25
3.6. Anmeldung	25
3.7. Beiträge	26
3.8. Verpflegung	26
3.9. Was braucht Ihr Kind von zu Hause in der Krippe oder Kita?	27
3.10. Qualitätsmanagement	28
3.11. Beschwerdemanagement	29
4. Pädagogische Arbeit	30
4.1. Das Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit	30
4.1.1. Gruppenübergreifendes Arbeiten	30
4.1.2. Die Entwicklung von Kompetenzen	30
b. Umsetzung der Basiskompetenzen des Bildungs- und Erziehungsplanes	30
c. Persönliche Kompetenzen (Humankompetenz):	31
d. Kognitive Kompetenzen:	31
e. Physische Kompetenzen:	31
f. Soziale Kompetenzen:	32
g. Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:	33
h. Widerstandsfähigkeit – Resilienz:	33
i. Das Freispiel (Sozialer Bereich):	34
4.1.3. BILDUNGS-UND ERZIEHUNGSBEREICHE Sprache und Kommunikation:	35
a. Multilingualität im integrativem Haus für Kinder Einstein Kidz 1:	35
b. Die Multilingualität oder Mehrsprachigkeit in unserem pädagogischen Konzept	36
c. Medien:	38
d. Naturwissenschaft und Technik:	39
e. Umwelt:	39
f. Ästhetik, Kunst und Kultur:	40
g. Kultur:	40
h. Musik:	40
i. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:	41
j. Naturwissenschaftliche Grundlagen und technische Bildung:	42
k. Mathematische Bildung:	42
l. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:	42
m. Gestaltung von Projekten:	43
n. Besondere Fragestellungen:	44



o. Interkulturelle Kompetenz:	44
p. Kinder mit Migrationshintergrund	45
q. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf:	45
r. Förderung benachteiligten Kinder:	46
5. Unsere Krippenkinder	47
5.2. Regeln in der Krippe im Umgang mit pflegerische Arbeit	49
5.3. Fachlicher Umgang in der Kinderkrippe	50
5.4. Hilfsmaterialien für die pädagogischen Fachkräfte -Krippenbereich	51
5.5. Eingewöhnung Kinderkrippe	51
6. Unsere Kindergartenkinder	54
6.2. Eingewöhnung Kindergarten	56
6.3. Tagesablauf im Kindergarten Abbildung	59
6.4. Vorschule	59
7. Gestaltung von Übergängen	60
7.3. Partizipation	61
7.4. Sexual- und Genderpädagogik	62
7.4.1. Regeln im Kinderhaus im Umgang mit sexuellen Aktivitäten Kindergarten	64
7.4.2 Fachlicher Umgang im Kinderhaus	64
7.4.3. Hilfsmaterialien für die pädagogischen Fachkräfte	65
8. Genderpädagogik	65
9. Zusammenarbeit mit den Eltern	66
10. Vernetzung	67
11. Schutzauftrag	67
12. Umgang mit konkreter Gefährdung	68
12.1. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	68
13. Schlusswort	68
Literatur Nachweis	69



1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger / Kontakt

Der Träger des Kinderhauses Einstein Kidz 1, ist die Fürsten Kidz GmbH mit der Geschäftsführerin Simona Airinei.

Die Einstein Kidz 1 wurde 2015 in München als eine familiäre Großtagespflege gegründet, mit dem Ziel berufstätige Eltern zu unterstützen. Im April 2021 wurde die Einrichtung in einer städtischen Kinderkrippe umgewandelt und seit März 2022 sind wir ein familiär geführtes Kinderhaus mit einer Krippe - und einem Kindergartengruppe.

Wir freuen uns, dass Anfang 2023 das Kinderhaus im Obergeschoss mit weiteren drei Kindergartengruppen mit Integrationsplätzen erweitert wird!

Zwei weitere Krippengruppen und eine Großküche sind für das Kinderhaus im Erdgeschoss Anfang 2024 geplant.

Träger

Fürsten Kidz GmbH
GF: Simona-Gabriela Airinei
Balanstr.138 c/o. Einstein Kidz
81539 München
Mobilnummer: 0176- 487 20 667
info@fuerstenkidz.de
www.fuersten-kidz.de

Einrichtung

Integrative Haus für Kinder
Einstein Kidz 1
Balanstr. 138
81539 München
Mobilnummer: 0176- 487 20 667
info@einsteinkidz.de

1.2. Leitbild der Fürsten Kidz *“Das Kind steht im Mittelpunkt”*

Die ersten Jahre im Leben eines Menschen sind die wichtigsten für die Entwicklung von sozialen, emotionalen Kompetenzen, kognitiven Fähigkeiten und Sprache. In diesen Zeitabschnitt spielen die Erfahrungen des Kindes eine fundamentale Rolle beim Schaffen von Verknüpfungen im Gehirn und somit beim Legen des Fundaments für die nachfolgende intellektuelle und emotionale Entwicklung. Von Geburt an sind Babys hervorragende Lerner, die Ihre Umwelt absorbieren. Sie untersuchen optische Eindrücke, Geräusche und fühlen ihre Umwelt.

Die Fürsten Kidz stellt und bietet Kleinkinder und Kindern eine sichere Umgebung, die sie brauchen und Lernerfahrungen zu gewinnen. Dazu gehören viele Möglichkeiten und Gelegenheiten zum aktiven Entdecken, Ausprobieren,



Experimentieren mit Freude und Spaß.

Dabei sollen Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Versorgungsauftrag in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen, so dass eine ganzheitliche und umfassende Förderung des einzelnen Kindes in der Gruppe gewährleistet wird.

Bei den Einstein Kidz erhalten Kleinkind-/ Kinder die Aufmerksamkeit, Unterstützung und genügend Zeit, so lange sie es brauchen, für Ihre Entfaltungsmöglichkeiten um sich entwickeln zu können. Dabei achten wir insbesondere in welcher Entwicklungsphase jedes einzelne Kind sich befindet. Die Kinder sollen sich bei uns willkommen und geborgen fühlen damit ein Beziehungsaufbau und eine sichere Bindung entsteht. Wir bieten den Kindern sowohl die Zeit als auch den Raum die sie für eine gute und sichere Orientierung benötigen.

*„Ich mag dich so wie du bist.
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich da.
Versuch es zunächst einmal selbst“*

Emmi Pikler (* 9. Januar 1902 in Wien; † 6. Juni 1984 in Budapest)

Unsere Kinder sollen im Kinderhaus Freundschaften erschließen, überschaubare, verlässliche, soziale und emotionale Bedingungen vorfinden. Ihre Zeit in ihrem eigenen Tempo gestalten, lernen, eigene Fähigkeiten erproben, Interessen entwickeln, Akzeptanz erfahren und zu guter Letzt Empathie lernen. Hilfestellung bei der Bewältigung von Problemen sowie einen festen Anlaufpunkt bei der Erweiterung ihres Lebensumfeldes bekommen auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Wir unterstützen und begegnen den Kindern liebevoll mit Respekt und Zuwendung. Wir helfen den Kindern, sich zu orientieren, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und sie umzusetzen. Ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sich auszuprobieren, Eigeninitiative zu entwickeln, zu helfen und Hilfe anzunehmen, als auch auf sich selbst sowie auf die Gemeinschaft zu achten. Das Zusammensein mit anderen in einer Gruppe dient dazu, Rechte, Pflichten und Regeln zu überlegen, zu lernen und anzuerkennen. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen, mit Konflikten umzugehen, Entscheidungen, Lösungen oder neue



Ideen herbeizuführen. Selbstsicherheit gewinnen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Wir fördern die Neugier, die Entfaltung der Kreativität der Kinder, ihre Fähigkeiten aufzubauen, das Bauen, das Konstruieren und das Experimentieren.

Die Eltern sind die Haupt Bezugspersonen. Die Bindung zwischen Eltern und Kindern gilt als wichtige Basis für die Entwicklung und spätere Beziehungsfähigkeit.

Wir als Familienergänzende Einrichtung, wissen was Kinder brauchen:

- Verständnis
- Akzeptanz
- eine liebevolle Betreuung
- Zuverlässigkeit
- Geborgenheit
- Körpernähe zu ihren Bezugspersonen

um eine sichere Bindung aufzubauen. Wichtig ist für uns, eine liebevolle, qualitative Zeit mit den Kindern zu verbringen. Eine liebevolle Aufmerksamkeit mit Respekt, Verständnis und Akzeptanz, die sie brauchen, zu geben. Auf jeden Laut und jede Bewegung erhält das Kind eine freundliche Antwort. Ein Wort, ein Lächeln oder eine vorsichtige Berührung lassen das Kind spüren, dass es etwas Besonderes ist.

Über Wahrnehmung und Bewegung spürt das Kind seine eigene Körperlichkeit. Bewusstheit für den eigenen Körper, ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu entwickeln. Der Körper dient als Grundlage unserer Existenz, die uns ermöglicht Interaktion, aktives Handeln, Agieren, Reagieren, Spüren, Gewähr werden, Anpassen, Verändert und gestalten zu können.

1.3. Gesetzliche Grundlagen

Das Kinderhaus soll die Basis für eine ganzheitliche, somit alters- und entwicklungsgemäße, sowie situationsorientierte Erziehung und Bildung sein. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), die Verordnung zur Ausführung und das Kinder- und Jugendhilfegesetz sind die Grundlage unserer Arbeit. Sie geben uns die Rahmenbedingungen und Strukturen in der Organisation, aber auch in den Inhalten der Bildung und Betreuung der Kinder vor.

1.4. Lage und Einzugsbereich

Das Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 befindet sich in München Giesing/Ramersdorf, im Erdgeschoss und im Obergeschoss eines Wohnhauses Komplexes. Diese sind über einen Gebäudekomplex verbunden. Es ist sowohl mit

Konzeption Integratives Haus für Kinder Einstein Kidz 1

Krippe und Kindergarten

Balanstr. 138, 81539 München



öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder als auch mit dem Fahrrad erreichbar.
In unmittelbarer Nähe befinden sich viele Spielplätze mit großen Wiesen und Bäumen, Hügeln, Sandkasten, Schaukel, Rutsche, etc., die fußläufig innerhalb weniger Minuten erreichbar sind.



Lage: Obergiesing / Anfahrt: Bushaltestelle Klagenfurter Straße BUS 139, 145



1.5. Infrastruktur des Integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1

Das integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 befindet sich auf zwei Teilen rechts und links eines Wohnhauses Komplexes die zusammen verbunden sind. Dieser Teilt sich in das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss auf.

Es ist in ein Wohnhauskomplex eingebettet und besteht aus zwei Etagen: dem Erdgeschoss und dem Obergeschoss.

Der Haupteingang zum Haus befindet sich im Erdgeschoss und ermöglich den Zugang zu beiden Teilen des Gebäudekomplexes.

Im Erdgeschoss befinden sich der rechte und der linke Gebäudekomplex, in den die Räumlichkeiten der Kinderkrippen,-Mondgruppe, Jupiter, Sternengruppen, Therapieraum und Büro- Verwaltung. Beide Gebäude komplexe sind durch den Haupteingang im Erdgeschoss zugänglich und stehen somit alle Besuchern des Hauses zur Verfügung.

Das 1. Obergeschoss kann man erreichen, wenn die Haupttreppe die im Erdgeschoss ist benutzt. Die Haupttreppe, dient als Hauptverbindung zwischen den beiden Etagen.

Im 1. Obergeschoss unterteilt sich ebenfalls in rechte und linke Seite des Gebäudekomplexes. Der Korridor ermöglich den Zugang zu beiden Gebäudekomplexen und zu den Räumlichkeiten der Kindergartengruppen. Rechte Seite Sonnengruppe, linke Seite Venus, Merkur und Mars und einen weiteren Therapieraum sowie eine Bewegungs-Spielraum.

Die Gesamtfläche im Kinderhaus Einstein Kidz 1, **ist ca. 611,55 m²** und bietet für insgesamt Einhundertundeins Kindern ausreichenden Platz. Zudem ist die Einrichtung barrierefrei gestaltet, dank eines eingebauten Treppenlifts.

Die Ausstattung der Räumlichkeiten ist kindgemäß gestaltet.

Die Räume sind, im Kinderhaus Einstein Kidz 1 hell und Kindgerecht für Kinder im Alter von 0-6 Jahren gestaltet. Die Räumlichkeiten entspricht dem Alter und Sicherheit der Kinder, dass eine angemessene Erziehung-, Bildungs- und Betreuungsarbeit geleistet werden kann. Zudem ist die Einrichtung barrierefrei gestaltet, dank eines eingebauten Treppenlifts.

Die Gruppen im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1, sind nach dem Solar Planetensystem benannt worden, um ein interessantes und ansprechendes Thema für Kinder bereitzustellen. Die Namen der Planeten sollen Kinder neugierig machen und ihnen helfen, sich mit dem Weltall und den Himmelskörpern auseinanderzusetzen.



Das pädagogische Ziel steckt dahinter, die Kinder über die verschiedenen Planeten und ihre Eigenschaften zu unterrichten und ihr Verständnis für die Welt und das Universum zu fördern.

Durch die Verwendung von Namen, die Kinder kennen und anziehend finden, kann man ihr Interesse für bestimmte Themen wecken und sie motivieren, mehr darüber zu lernen. Es kann auch dazu beitragen, ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft im Kinderhaus zu schaffen.

1.5.1. Der Hinterhof

Der Hinterhof im Haus für Kinder Einstein Kidz 1, beträgt eine gesamte Fläche von ca. 900 m² und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, Entfaltung und Entdeckung.

Jeder Gruppe kann den Hinterhof bei unterschiedlichen Aktivitäten oder Projekten benutzen z.B.:

- Bewegungsfläche: er kann eine große Fläche für körperliche Bewegung bieten, auf der Kinder rennen, hüpfen und spielen können.
- Spielgeräte: Es können Spielgeräte wie Schaukeln, Wippen, Rutsche, Fußballtor, bereitgestellt werden, die den Kindern zusätzliche Möglichkeiten für Bewegung und Spiel bieten.
- Natur- und Umwelterlebnisse: Hier lernen die Kinder Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen, indem sie Blumen Pflanzen oder Pflegen und Tiere entdecken und beobachten können.
- Soziales Lernen: Durch spielen und interagieren im Hinterhof haben Kinder die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktlösungen zu entwickeln: Fußball, Kreisspiele, Projektarbeit.
- Kreativität und Kunst: Der Hinterhof kann als Bühne für kreative Aktivitäten wie Theateraufführungen, Bastelarbeit oder Malerei dienen.

Konzeption Integratives Haus für Kinder Einstein Kidz 1

Krippe und Kindergarten

Balanstr. 138, 81539 München



INTEGRATIVES HAUS FÜR KINDER
EINSTEIN KIDZ !
HINTERHOF
BALANSTR. 138
81539 MÜNCHEN



Konzeption Integratives Haus für Kinder Einstein Kidz 1

Krippe und Kindergarten

Balanstr. 138, 81539 München



1.6. Kinderkrippe Zugang

Durch den Haupteingang auf der linken Seite befindet sich die Kinderkrippe Mondgruppe. Im Foyer neben der Mondgruppe befindet sich die Haupttreppe, die im 1. Obergeschoss führt.

Durch den Haupteingang auf der rechten Seite befinden sich die Räumlichkeiten drei weiteren Krippengruppen Jupiter, und die Sternengruppe.

über den Haupteingang, der in das Foyer führt hat man den direkten Zugang zum Hinterhof. Alle Eingänge sind gut geschützt und sichergestellt, dass unerwünschter Besucher Zugang haben.



1.6.1 Räumlichkeiten Kinderkrippe Mondgruppe Erdgeschoss linke Seite

- Eingangsbereich *Krippe* mit Garderobe
- Gruppenraum
- Schlafraum / Mehrzweckraum
- Ein Nebeneingang ins Freie
- Wickelplatz
- Kindertoilette
- Küche
- Leitungsbüro
- Gesicherte Verbindungstreppe zum Kindergarten im Obergeschoß
- Hinterhof als Bewegungsparcour oder Kinderfahrzeug fahren

Die Räume für die Krippenkinder sind insgesamt ca. 110 qm groß. Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder im Freispiel vielfältige Materialien und Spielsachen nutzen und intensiv spielen und lernen können.

Der Gruppenraum dient auch als fester Treffpunkt jeden Tag zum Morgenkreis. In der Gruppe haben die Kinder Möglichkeiten ihren Tag zu gestalten indem unterschiedliche aufgebaute Bereiche wie: Esstisch, Mal- und kreativen Bereich, Lesecke, Puppenecke, Kuschecke, Bewegungsecke, Bauecke mit altersentsprechenden Materialien. Auch ein Fenster bringt viel Tageslicht und ermöglicht den Kindern immer wieder den Blick nach draußen zu bekommen, z.B. wenn die Feuerwehr, Polizei oder der Müllwagen fährt.

Unsere offene Küche ermöglicht, die Kinder wie zu Hause beim Herrichten der Speisen zu beobachten und als auch bei Decken des Tischen mitzuhelfen.

Im Bad befindet sich eine Kindertoilette und ein Kinderwaschbecken.

Der separate Wickelplatz mit Sichtschutz steht im Gruppenraum. Der Schlafraum eignet sich als Mehrzweckraum. Außerhalb der Ruhezeit kann dieser auch als Turnraum, Spielfläche genutzt werden oder aber für gezielte Angebote. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auch zurückzuziehen, gleichzeitig bleibt der Sichtkontakt zum Personal bestehen.

Zudem gibt es eine gesicherte Treppe, die in den ersten Stock führt und die mit einem Treppenlift ausgestattet ist. Dieser kann direkt von der Eingangstür erreicht werden.



1.6.2. Räumlichkeiten der Kinderkrippe Jupitergruppe *Erdgeschoss rechte Seite*

- Eingangsbereich mit Garderobe
- Gruppenraum mit ca. 41,47 m²
- Schlafräum-/ Mehrzweckraum 25,24 m²

Unser Raum ist speziell auf die Bedürfnisse von Kleinkindern im Alter von 1-3 Jahren zugeschnitten. Der Raum ist geräumig mit einer Fläche von 41,47 m² und bietet für vierzehn Kindern viel Platz zum Spielen und Entdecken.

Die Möbel in der Krippengruppe sind speziell auf die Größe der Kinder angepasst. Die Tische und Stühle sind niedrig genug, um den Kleinkindern das eigenständige Sitzen und Essen zu ermöglichen. Auch die Regale und Schränke sind kindgerecht platziert und bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Spielsachen und Materialien eigenständig zu erreichen und zu nutzen.

Ein besonderes Augenmerk haben wir auf die Bewegungsfreiheit der Kinder gelegt. Unser Raum ist so gestaltet, dass die Kleinkinder genug Platz zum Laufen, Krabbeln und Spielen haben. Wir haben spezielle Spielbereiche eingerichtet, die den Kindern helfen, ihre Fein- und Grobmotorik zu entwickeln. Hier finden die Kleinkinder unter anderem ein weiches Krabbelkissen, niedrige Rutschen und Bällebad.

Unsere Krippengruppe ist auch mit einer gemütlichen Lesecke ausgestattet, in der die Kinder mit Büchern und Bilderbüchern interagieren können. Darüber hinaus haben wir eine spezielle Ecke für kreative Aktivitäten wie Malen und Basteln eingerichtet. Hier können die Kinder ihre künstlerischen Fähigkeiten entwickeln und ihre Fantasie ausleben.

1.6.3. Räumlichkeiten der Kinderkrippe Sternengruppe Erdgeschoss rechte Seite

- Eingangsbereich mit Garderobe
- Gruppenraum mit ca. 32,32 m²
- Schlafräum-/ Mehrzweckraum 22,80 m²

Wir bieten Platz für bis zu vierzehn Kinder im Alter von 1-3 Jahren und unser Raum hat eine Größe von 32,32 m². Unser Ziel ist es, eine sichere und gemütliche Umgebung für die Kleinkinder zu schaffen, in der sie spielen, lernen und sich entwickeln können.



Eine Besonderheit unserer Krippe ist unsere Teeküche. Wir haben eine kleine Küchenzeile in unserer Krippe eingerichtet, die den Kindern die Möglichkeit gibt, ihr eigenes Essen und ihre eigenen Snacks zuzubereiten. Die Küche ist speziell auf die Bedürfnisse der Kleinkinder ausgerichtet und bietet ihnen ein hohes Maß an Selbstständigkeit. Hier können sie unter anderem Wasser zapfen oder Obst schneiden und dabei wichtige Fähigkeiten wie Feinmotorik und Selbstständigkeit entwickeln.

Neben der Teeküche haben wir verschiedene Spielbereiche eingerichtet, die den Kindern helfen, ihre Fein- und Grobmotorik zu entwickeln und ihre kognitiven Fähigkeiten zu stärken. Wir haben eine Lesecke, in der die Kinder mit Büchern und Bilderbüchern interagieren können, sowie eine Ecke für kreative Aktivitäten wie Malen und Basteln.

Unsere Krippe ist auch mit bequemen Sofas und weichen Teppichen ausgestattet, um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Wir haben auch spezielle Ruhebereiche eingerichtet, in denen die Kleinkinder ein Nickerchen machen oder sich ausruhen können.

1.6.4. Therapieraum - Erdgeschoss rechte Seite

- Eingangsbereich,
- Raum mit ca. 18,70 m²

Der Therapieraum ist mit einer kleinen Teeküche gestaltet (5,4 m²). Er ist ein einladender und Raum, der speziell für die Bedürfnisse von Kindern mit erhöhtem Bedarf gestaltet wurde. Der Raum ist von einer warmen und beruhigenden Atmosphäre umgeben.

Die Wände des Raumes sind in sanften, beruhigenden Farben gehalten, die Geborgenheit vermitteln. Große Fenster lassen das Tageslicht herein und schaffen eine helle und einladende Umgebung. In der Mitte des Raumes steht ein großer, runder Teppich mit lebendigen Farben und kinderfreundlichen Mustern. Dieser Teppich dient als zentraler Treffpunkt für die Therapiesitzungen und Gruppenaktivitäten. Um ihn herum stehen bequeme Sitzkissen, auf denen die Kinder Platz nehmen können. Die kleine Teeküche ist in eine Seite des Raumes integriert und bietet alles, was für die Zubereitung kleiner Snacks und Getränke benötigt wird. Hier gibt es einen Mini-Herd, einen Kühlschrank, eine Mikrowelle und eine bunte Auswahl an Geschirr und Besteck. Dieser Bereich fördert nicht nur lebenspraktische Fähigkeiten, sondern ermutigt die Kinder auch dazu, gemeinsam zu kochen und sich auszutauschen.



An den Wänden des Therapieraums befinden sich Regale mit Büchern, Spielen und pädagogischen Materialien. Dieses reichhaltige Angebot ermöglicht den Kindern, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Interessen zu verfolgen. Es gibt auch eine gemütliche Lesecke mit weichen Sesseln und bunten Kissen, in der Kinder in Geschichten eintauchen können.

Der Raum verfügt über vielfältige therapeutische Ausrüstung, darunter Spielzeuge zur sensorischen Integration, Sprachübungen und ergotherapeutische Materialien. Diese Materialien sind so angeordnet, dass sie leicht zugänglich sind und den Therapeuten dabei unterstützen, individuell angepasste Sitzungen durchzuführen.

1.6.5. weitere Räumlichkeiten in der Kinderkrippe Erdgeschoss rechte Seite

- Eingangsbereich Flur mit Garderoben /- Spielflur ca. 27,6 m²
- Sechs Kindertoiletten mit zwei Wickeltische ca. 13,3 m²
- WC Personal 2,9 m²
- Personalbüro 7,1 m²

1.7. Kindergarten Zugang:

Wenn man durch den Haupteingang ins Foyer kommt und nach links schaut, sieht man die Treppengeländer, die ins 1. Obergeschoss führen. Oben angekommen, gelangt man durch einen kleinen Verbindungsflur auf der rechten Seite in den Spielflur. Von dort aus kann man zu den verschiedenen Kindergartengruppen gehen, wo es für jede Gruppe eine eigene Garderobe und einen eigenen Gruppenraum gibt.

Die Gruppenräume sind alle ungefähr ca. 32 m² groß und haben viel Tageslicht, das eine angenehme Atmosphäre schafft. Die drei Gruppenräume sind nebeneinander angeordnet und miteinander verbunden, aber jeder Raum hat unterschiedlichen Spielzeug und Materialien, die den Bedürfnissen und Fähigkeiten der verschiedenen Altersgruppen entsprechen. Es gibt Lesecken, Bauecken, Kuschecken, Puppenecken, Verkleidungscken, Sprachecken, Mathematikecken und Geografie-Ecken sowie einen Freispielbereich.

In jeder Gruppe gibt es auch eine kleine Küchenzeile, die den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Essgewohnheiten und Fähigkeiten zu entwickeln. Die Räume sind sehr einladend und bieten den Kindern viel Platz zum Spielen und Lernen.

1.7.1. Räumlichkeiten Kindergarten Sonnengruppe 1. Obergeschoss linke Seite

- Eingangsbereich Kindergarten mit Garderobe (Garderobe dient als Raumtrenner)



-
- Spielraum-/ Ruheraum
 - Kindertoilette
 - Küchenzeile
 - Grupperraum
 - Therapie/- Spielzimmer (Fachdienst)
 - Personaltoilette
 - Gesicherte Verbindungstreppe zur Krippe im Untergeschoss

Die Räume für die Sonnengruppe sind insgesamt ca. 110 qm groß, die in zwei nebeneinander Räume verteilt sind.

Der große und freundliche Gruppenraum dient als Treffpunkt aller Kinder. Hier sind vielfältiges, altersentsprechendes Spielmaterial zur Verfügung, welches zum Spielen und Lernen motiviert.

Der Raum wird unterteilt in Lese-, Bau-, Kuschel-, Puppen-, Verkleidungs-, Sprach-, Mathematik-, Geografie-Ecke und als Freispiel.

Der Mehrzweck-Ruheraum, dient als Kreativecke, Schlafrum, Turnraum oder für Projektthemen. Im Bad befindet sich zwei Kindertoilette und zwei Kinderwaschbecken.

Unser Alltag wird täglich durch das Klangbild eines Klaviers im Gruppenraum und der Gitarre begleitet.

Eine gesicherte Treppe führt direkt in das Erdgeschoss in die Kinderkrippe (Mondgruppe). Ein Treppenlift im Erdgeschoss ermöglicht es Rollstuhlfahrern, leichter in das Obergeschoss –Sonnengruppe- zu gelangen.

1.7.2. Räumlichkeiten Kindergartengruppen Venus 1. Obergeschoss rechte Seite

- Gruppenraum ca. 32,3 m²
- Kleine Küchenzeile

Der gemütlicher heller Raum, bietet genügend für **achtzehn** Kinder, um sich zu bewegen und zu spielen. Der Raum ist in der Regel hell und einladend gestaltet, um eine angenehme und entspannte Atmosphäre zu schaffen.

Im Raum gibt es eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten, darunter verschiedene Bereiche, die speziell für bestimmte Aktivitäten und Interessen der Kinder gestaltet sind. Es gibt eine Lesecke, in der die Kinder Bücher entdecken und lesen können, sowie eine Bauecke, in der sie ihre kreativen Fähigkeiten beim Bauen mit Bausteinen oder Lego ausprobieren können.



Es gibt auch eine Kuschecke, in der Kinder sich zurückziehen und entspannen können, sowie eine Puppenecke, in der sie Rollenspiele und Fantasienspiele spielen können. Eine Verkleidungsecke gibt den Kindern die Möglichkeit, sich in verschiedene Charaktere zu verwandeln und ihre Vorstellungskraft zu nutzen.

Der Gruppenraum bietet auch Bereiche einige Montessori Materialien an für das Erlernen von Sprache, Mathematik und Geografie, um die kognitiven Fähigkeiten der Kinder zu fördern. In der Küchenzeile können die Kinder ihre Essgewohnheiten und Fähigkeiten entwickeln und lernen, wie man einfache Mahlzeiten zubereitet.

Die Venusgruppe ist mit einer Durchgangstür mit der Merkurgruppe verbunden

1.7.3. Räumlichkeiten Kindergartengruppe Merkur 1. Obergeschoss rechte Seite

- Gruppenraum ca. 31,8 m²
- Kleine Küchenzeile

Der Raum ist hell und geräumig und bietet Platz für **siebzehn** Kinder an. Der Gruppenraum ist für die Kinder eine angenehme und einladende Umgebung zum Spielen, Lernen und Entdecken.

Eine besondere Eigenschaft unseres Gruppenraums ist der Durchgang, der zu zweier benachbarten Gruppe (Venus und Mars) führt. Dies ermöglicht den Kindern, verschiedene Gruppenräume und Spielbereiche zu erkunden und mit anderen Kindern zu interagieren, was ihre sozialen Fähigkeiten und ihr Gemeinschaftsgefühl stärkt.

Der Gruppenraum ist mit altersgerechtem Spielzeug und Lernmaterialien ausgestattet, die den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen. Die Möbel im Raum sind kindgerecht gestaltet und bieten den Kindern ausreichend Platz zum Spielen und Entspannen.

In der Leseecke finden die Kinder eine Vielzahl von Büchern, um ihre Lesefähigkeiten zu verbessern und ihre Fantasie zu entwickeln. Die Bauecke ist mit Bauklötzen, Legos und anderen Materialien ausgestattet, die die Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten der Kinder fördern.

1.7.4. Räumlichkeiten Kindergartengruppe Mars 1. Obergeschoss rechte Seite

- Gruppenraum ca. 29 m²
- Kleine Küchenzeile



Unser Raum ist hell und farbenfroh gestaltet, bietet Platz für **siebzehn** Kinder an. Der Gruppenraum ist mit verschiedenen Materialien ausgestattet um die Kreativität und Fantasie der Kinder anzuregen. Mit altersgerechtem Spielzeug und Materialien bietet der Raum zahlreiche Möglichkeiten für die Kinder, sich zu unterhalten und zu lernen.

In der Lesecke können die Kinder ihre Lese- und Sprachfähigkeiten entwickeln, indem sie Bücher und Zeitschriften lesen oder in Bilderbüchern blättern. In der Bauecke können sie ihre Konstruktionsfähigkeiten verbessern und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Verkleidungsecke ist der ideale Ort für Rollenspiele und die Förderung sozialer Fähigkeiten, indem die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen und miteinander kommunizieren können. In der Sprachecke stehen Materialien bereit, um die Sprachentwicklung und das Vokabular der Kinder zu fördern, während die Mathematikecke Möglichkeiten bietet, mathematische Konzepte durch spielerische Aktivitäten zu erlernen. In der Geografiecke können die Kinder verschiedene Länder und Kulturen kennenlernen und ihre geografischen Kenntnisse erweitern.

Neben diesen verschiedenen Spielbereichen bietet unser Gruppenraum auch einen Ruhebereich, wo die Kinder sich zurückziehen und entspannen können. Die Möbel und Ausstattung sind kindgerecht und bieten ausreichend Platz für die Kinder zum Spielen und Entspannen.

Ein weiteres besonderes Merkmal unseres Gruppenraums ist der Durchgang zu einem benachbarten Gruppenraum. Durch diesen Durchgang können die Kinder sich zu anderen Gruppenräumen begeben, um gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen oder Freunde in anderen Gruppen zu besuchen.

1.8. Mehrzweckraum/- Intensivraum

Der Mehrzweckraum ist ca. 45,5 m² groß plus zusätzlicher Flur mit ca. 40 m² als Spielfläche verfügbar. Der Mehrzweckraum ist vielseitig einsetzbar und ideal für Kreativität, Schlaf, Turnen, Klettern, Musik oder Projektthemen. Der Raum ist so gestaltet, dass er viele unterschiedliche Aktivitäten ermöglicht, wie z.B. Balanceübungen oder sportliche Spiele. Das Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 hat die Hengstenberg -Methode mit ihren Materialien gewählt, um den täglichen Bewegungsbedarf der Kinder zu decken.

Kinder brauchen Raum und Zeit, um sich frei zu bewegen und zu spielen. Nur so können sie mit ihrem Körper, mit ihrer Umwelt, mit Phänomenen wie Gleichgewicht und Schwerkraft, etc. vertraut werden. Hierbei bietet die bewegungspädagogische Arbeit mit den Materialien von Elfriede Hengstenberg eine wunderbare Grundlage.



Durch diese Vielfalt an Möglichkeiten werden die Kinder in ihrer Entwicklung positiv und ermutigt unterstützt.

Der Mehrzweckraum im 1. Obergeschoss kann von allen Gruppen für viele verschiedene Zwecke genutzt werden z.B.

- Als Spielraum: in dem, die Kinder unter Anleitung spielen und lernen können.
- Kreativraum: in dem, die Kinder kreative Aktivitäten wie Malen, Basteln, Projekte oder Theateraufführungen ausüben können.
- Ruheraum: in dem, die Kinder eine Pause machen und entspannen können.
- Veranstaltungsraum: in dem, Elternversammlungen, Konferenzen oder andere öffentliche Veranstaltungen stattfinden können.
- Als Klassenraum: in dem, Teamarbeit oder Fortbildungen stattfinden.

Der Mehrzweckraum/-Intensivraum bietet eine wichtige Sicherheitsfunktion für alle als Fluchtweg mit der angebauten Stahltreppe im Falle eines Notfalls oder einer Evakuierung. Für diesen Notfall ist das Personal geschult und regelmäßig wird es zusammen mit den Kindern den Evakuierungsplan geübt, damit sie sicher und schnell handeln können.

1.9. Spielflur im 1. Obergeschoss rechte Seite

Der große, offene Flur bietet mit seiner 35,3 m² Fläche viel Platz für alle Kinder und Gruppen als zusätzliche Spielfläche an. Durch die Teilöffnung der Gruppen können die Kinder den Flur beispielsweise als Spiel- oder Baufläche nutzen.

Durch die gemeinsame kreative Gestaltung ist der Spielflur ein ansprechenden Raum für das pädagogische Freispiel. Der Flur wird z.B.:

- Mit pädagogisches Material sowie mit Spielzeug gestaltet, Brettspiele Spielzeugautos, Bälle oder als Bastelecke genutzt.
- Der Raum ist für Kinder ansprechend, können auch Farben, Dekorationen und visuelle Anreize hinzugefügt werden.

Das Team sorgt dafür, dass der Flur in einer Spielfläche verwandelt wird und frei von Hindernissen oder gefährlichen Gegenständen ist. Das Team sorgt ebenfalls während der Flurfläche als Spielfläche genutzt wird, dass die Aufsichtspflicht sichergestellt ist.

1.10. weitere Räume im 1. Obergeschoss rechts

- Kindertoilette: Mit zwei Waschbecken und vier Kindertoiletten und eine Dusche
- Spielflur mit Garderoben für jedes Kind
- Abstellraum für Pädagogische Materialien und Spielgeräten



-
- Ein Leitung Managementbüro -dient auch als Besprechungsraum
 - Personalraum mit Teeküche
 - WC -Personal
 - Umkleide Personal
 - Lager/ Putzraum

2. Das Team im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1

Die Kinder werden von gut ausgebildetem Fachpersonal betreut. Die Aufteilung der Arbeitsstunden und der Einsatz der jeweiligen Fachkräfte orientieren sich sinnbringend an der Anwesenheit der Kinder. So wird die Verlässlichkeit der Bezugspersonen für die einzelnen Kinder gewährleistet. Unser Personal kommt ebenso wie unsere Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen und sind multilingual. Die Einrichtung bietet Praktikumsplätze für alle Ausbildungsbereiche in der Kinderpflege- oder Erziehungsausbildung und für Schüler an. Unser Team setzt sich im Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 zusammen aus:

- 1 Fachkraft mit Montessori Diplom Pädagogin als Pädagogische Leitung
- 1 Fachkraft als Stellvertretende Leitung
- 8 pädagogische Fachkräfte
- 16 pädagogische Ergänzungskräfte
- 2 Heilpädagoginnen für den Fachdienst
- Praktikanten -/innen

Das pädagogische Personal trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen, um fachliche Themen zu besprechen und die Organisation des Einrichtungsalltags zu planen. Das Personal nimmt auch regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Zum Team des Kinderhauses gehören auch:

- 2 Verwaltungsangestellte
- 1 Hauswirtschafterin

3. Organisation des laufenden Betriebes

3.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Das integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1, ist täglich von:

Montag bis Freitag von 07.45 - 16.15 Uhr geöffnet.



Kernzeiten

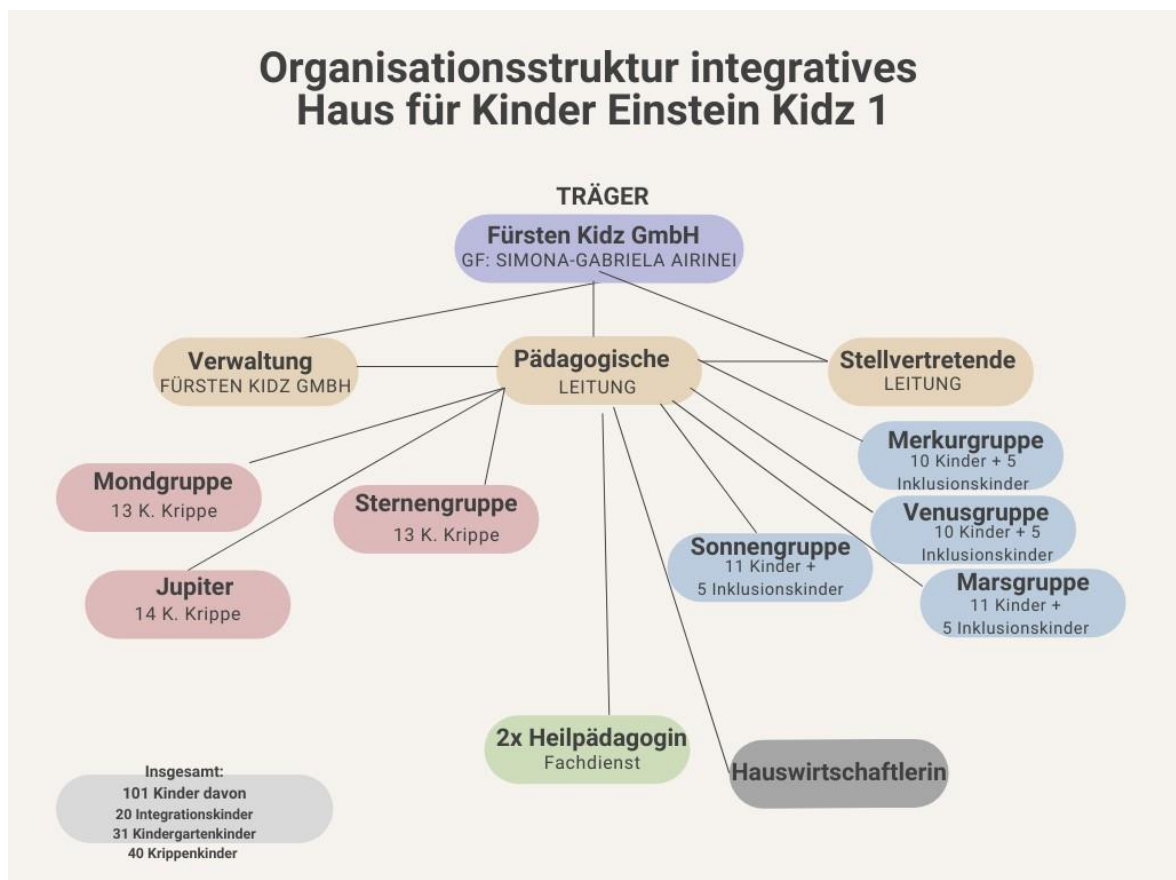
Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern im Kinderhaus erfordert sogenannte **Kernzeiten**, in denen alle Kinder der Gruppe anwesend sind.
Diese sind im Kinderhaus:

Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.30 Uhr

Schließzeiten

Das Haus für Kinder Einstein Kidz ist 20 Arbeitstage im Jahr geschlossen. Verteilt werden die 20 Arbeitstagen in der Zeit der Weihnachten sowie die ersten drei Wochen im August.

3.2. Gruppengröße und Gruppenstruktur





3.2.1. In der Kinderkrippe –Erdgeschoss - vier Krippengruppe Mondgruppe,- Jupitergruppe,- Saturngruppe,- Sternengruppe

Jede krippengruppe wird von Mädchen und Jungen im Alter zwischen 0 Monaten und 3 Jahren betreut.

- Die Mondgruppe wird von 13 Kindern besucht
- Die Jupitergruppe wird von 14 Kindern besucht
- Die Sternengruppe wird von 14 Kindern besucht

Alle Gruppen sind heterogen aufgebaut. Die Kinder haben eine feste Stammgruppe, die sich in ihrem Namen unterscheidet. So können gerade Kleinkinder unter drei Jahren sich mit der eigenen Gruppe identifizieren und Sicherheit und Vertrauen gewinnen.

3.2.2. im Kindergarten 1. Obergeschoss – vier Kindergartengruppe Sonnengruppe,- Venusgruppe,- Merkur,- Marsgruppe

Jede Kindergartengruppe wird von Mädchen und Jungen im Alter zwischen 3 und 6 Jahren.

- Die Sonnengruppe wird von 16 Kindern besucht
- Die Venusgruppe wird von 15 Kindern besucht
- Die Merkurgruppe wird von 15 Kindern besucht
- Die Marsgruppe wird von 15 Kindern besucht

Alle Gruppen sind heterogen aufgebaut. Die Kinder haben eine Stammgruppe, die sich in ihrem Namen unterscheidet. So können die Kinder sich mit der eigenen Stammgruppe identifizieren und ein positives *Wir- Gefühl* entwickeln.

3.3. Teiloffene pädagogische Arbeit

Die Bedeutung des teiloffenen Konzepts für das Kinderhaus Einstein Kidz 1, liegt darin, dass es den Kindern die Möglichkeit gibt, selbstbestimmt zu handeln und ihre Interessen und Stärken zu entdecken und auszubauen. Die Kinder können sich je nach ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen für bestimmte Aktivitäten entscheiden und dabei auch Kontakte zu anderen Kindern knüpfen.

Das teiloffene Konzept fördert auch die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder, da sie selbst entscheiden können, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten und wie lange sie dableiben. Das pädagogische Team haben dabei eine begleitende Rolle und stehen den Kindern bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite.



Durch das teiloffene Konzept können auch verschiedene Altersgruppen der Kinder miteinander in Kontakt kommen und voneinander lernen. Die Kinder können soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Empathie und Konfliktlösung entwickeln und ihre sprachliche und motorische Entwicklung fördern.

Das teiloffene Konzept im integrativen Kinderhaus Einstein Kidz 1 schafft eine offene und vielfältige Lernumgebung für die Kinder. Hier können sie aktiv werden und ihre Fähigkeiten entfalten.

3.3.1. Teilöffnung Kinderkrippe Mond-, Jupiter-, Sternengruppe

Der Krippentag startet in der Stammgruppe und bleibt als fester Platz bis zum Freispiel.

In den Startpunkt des Freispiels ist die Gruppe für alle Kinder geöffnet und kann von ihnen nach freiem Ermessen genutzt werden, z.B. Basteln, malen, Bewegungsraum, etc. oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen z.B. Yoga, Tanzen, Musik, Malen, Bewegung, etc. für U3 Kinder. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, ein einzelnes Angebot anzubieten oder einfach in der Stammgruppe zu bleiben.

Jedes Kind wird individuell gesehen und auch interkulturelle Aspekte berücksichtigt! Wir begegnen jedem Kind respektvoll und tolerant und geben jedem Einzelnen die Zeit und den Raum, den es benötigt, sich in eine soziale Gruppe zu integrieren und individuell zu entwickeln. Wir holen jedes Kind in seiner momentanen Entwicklung ab und stärken für ein lebenslanges Lernen.

3.3.2. Teilöffnung Kindergarten – Sonnen-, Venus-, Merkur-, Marsgruppe:

alle Kindergartengruppen starten den Tag in der Stammgruppe und bleibt als fester Platz bis zum Freispiel.

In den Startpunkt des Freispiels werden die Gruppen für alle Kinder geöffnet und können von ihnen nach freiem Ermessen genutzt werden, z.B. Basteln, malen, Bewegungsraum, etc. sowie auch an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen. Es besteht die Möglichkeit im Rahmen des Freispiels die heilpädagogische Förderstunde anzubieten. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, in der Stammgruppe zu bleiben.

Am Ende des Freispiels begeben sich alle Kinder wieder in ihre Stammgruppe.

Alle Kinder sollen die höchstmögliche Wertschätzung der Erwachsenen erfahren, ganz gleich welcher Herkunft, ihrer sozialen Situation, ihrer geistigen und körperlichen Befindlichkeit.

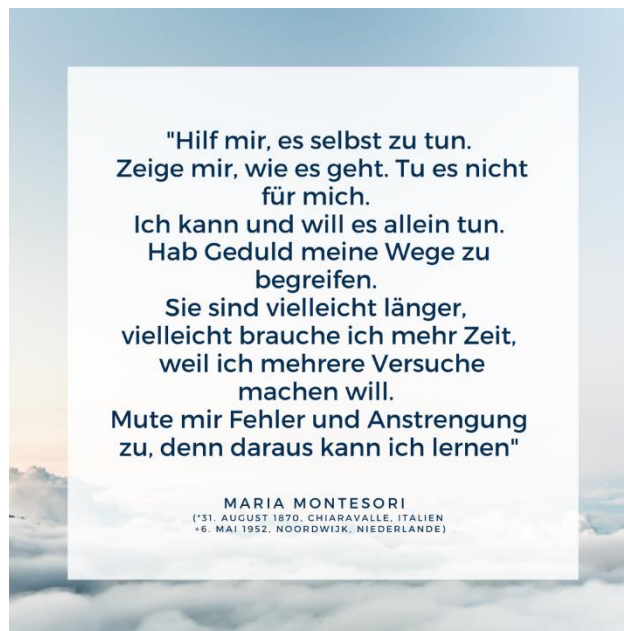
Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach unserem Leitbild, „**Das Kind steht immer im Mittelpunkt**“ Jedes einzelne Kind ist für uns wichtig. Wir nehmen jedes Kind an, so wie es ist. Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg.



Der Montessori Ansatz "Hilf mir selbst zu tun" ist für unsere pädagogische Arbeit von Bedeutung. Wir beobachten und achten auf die eigene Initiative der Kinder. Wir geben den Kindern Zeit und Raum und begleiten ihre Entwicklung.

Die Autonomie zur Selbstverwirklichung der Kinder wird unterstützt, respektiert und akzeptiert in jedem Bereich der pädagogischen Arbeit.

In dem Freispiel haben die Kinder in strukturiertem Rahmen die Möglichkeit zu spielen oder sich im Bewegungsraum aufzuhalten.



3.4. Integrationsplätze

3.4.1. Integration/ Inklusion

Das Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1, bietet **zwanzig** Integrationsplätze an. Die zwanzig Plätze werden auf jeweils fünf Integrationsplätze pro Kindergartengruppe verteilt. Das Ziel der Integration besteht darin, beeinträchtigte Kinder nicht auszugrenzen, sondern aktiv in den Kindergartenalltag miteinzubeziehen. Im Umgang mit Kindern mit Beeinträchtigung sind Strukturen von großer Bedeutung (§53 ff des SGB XII).

Hierbei sind uns folgende Aspekte besonders wichtig:

- Ein liebevolles und wertschätzendes Miteinander mit der Akzeptanz der Andersartigkeit
- Vermittlung und Einhaltung von Regeln und Grenzen
- Stärkung der Ausdauer und Konzentration
- Stärkung des Selbstbewusstseins



-
- Forderung und Förderung der Selbständigkeit
 - Gegenseitige Hilfsbereitschaft

Als integrativen Kindertageseinrichtung nach Art. 2 Abs. 3 BayKiBiG ist die Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder von einer Behinderung bedrohten Kindern vorgesehen, um ihnen eine gemeinsame Erziehung und Bildung zu ermöglichen. Aufgenommen sind Kinder mit geistiger, körperlicher und seelischer Beeinträchtigung im Vorschulalter. Wir folgen dem Prinzip der Inklusion. Das bedeutet, dass jedes Kind so angenommen wird, wie es ist.

Um ein Kind in einen Integrationskindergarten aufnehmen zu können, ist erforderlich, dass ein ärztliches oder Kinderpsychiatrisches Gutachten vorliegt, das bestätigt, dass das Kind besondere Unterstützung benötigt. Zusätzlich muss ein Antrag auf Eingliederungshilfe beim Bezirk von Oberbayern gestellt werden.

Vor der eigentlichen Aufnahme bieten wir Hospitationstage an, bei denen das Kind in der Gruppe beobachtet wird. Anschließend findet ein Beratungsgespräch statt, um zu klären, ob die Gruppe für das Kind geeignet ist. Um eine angemessene Betreuung und Förderung dieser Kinder sicherzustellen, sind die entsprechende personelle und räumliche Ausstattung der „integratives Haus für Kinder Einstein Kidz 1“ die Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung der betreffenden Kinder zu schaffen, die bestmögliche Betreuung und Förderung aller Kinder in unserem Haus zu gewährleisten.

Unsere feste Tagesabläufe mit Alltagsritualen geben den Kindern Orientierungspunkte, an denen die Kinder wichtige Orientierungshilfe finden. Genau aus diesem Grund ist in unserem Kinderhaus eine klar definierte Tagesstruktur zu erkennen. Die Vorbereitete Umgebung im Kinderhaus ist speziell für die Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder gestaltet. Dies beinhaltet die Bereitstellung von Materialien und Ressourcen, die den Kindern ermöglichen, auf ihre eigene Weise zu lernen und zu entdecken. Die Umgebung ist auf die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder abgestimmt, wie z.B. motorische, emotionale und kognitive Fähigkeiten. Durch die Gestaltung in jede Gruppe der vorbereiteten Umgebung können wir eine positive Lernumgebung geschaffen werden, in der die Kinder ihre Kreativität und Neugier entfalten können.

Die Fürsten Kidz GmbH beabsichtigt, qualifiziertes Personal mit speziellen Qualifikationen (Heilpädagogin, Erzieherin), um den erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf eines Kindes mit Behinderung im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1, zu erfüllen. Eine solche Investition in die Personalressourcen ist von großer Wichtigkeit, um sicherzustellen, dass das Unternehmen eine hohe Qualität der Betreuung und Förderung bieten kann, die den Anforderungen eines solchen Kindes gerecht wird. Ein solches Kind erfordert in der Regel eine intensivere Betreuung und Förderung als Kinder ohne Behinderung, um seine spezifischen



Bedürfnisse zu erfüllen und eine optimale Entwicklung zu gewährleisten.

Das zusätzliche Personal ermöglicht es, dass die Betreuung des Kindes mit Behinderung nicht auf Kosten der Betreuung anderer Kinder geht und somit die Qualität der Arbeit für alle Kinder in der Einrichtung verbessert wird. Durch eine angemessene Personalausstattung kann eine individuelle Betreuung und Förderung für jedes Kind gewährleistet werden.

Darüber hinaus trägt die Personalmehrung zur Schaffung einer inklusiven Atmosphäre bei, in der gegenseitigen Akzeptanz und Toleranz gefördert werden. Die Einbindung von Kindern mit Behinderung in die Gruppe kann für alle Kinder wertvolle Erfahrungen bieten und dazu beitragen, dass Vorurteile und Ängste abgebaut werden.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Einstellung von zusätzlichem Personal nicht nur eine finanzielle Belastung für die Einrichtung darstellt, sondern auch eine Investition in die Qualität der Arbeit und in die Zukunft der Kinder. Eine angemessene Personalausstattung ist notwendig, um eine optimale Betreuung und Förderung der Kinder zu gewährleisten und somit deren individuelle Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Durch die integrative Arbeit im Kinderhaus kann das Verständnis und die Aufmerksamkeit für Individualität geweckt und dem Leistungsdenken entgegengewirkt werden. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz werden aufgebaut und die Kinder sammeln neue Erfahrungen für die Zukunft. Eine intensive und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes. Elterngespräche werden als Informationsaustausch und zur fachlichen Beratung genutzt.



Das Team wird regelmäßig durch Fortbildungen und Beratungen des Fachdienstes unterstützt, wodurch die Kinder stetig besser gefördert werden können. Der Fachdienst ist im wöchentlichen Austausch, um weiterführende neue Maßnahmen zu besprechen und abzustimmen.



3.4.2. Heilpädagogische Förderung (Fachdienst) in integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1

Der Bezirk Oberbayern stellt finanzielle Mittel zur Verfügung, um die Heilpädagogische Förderung für Kinder im Vorschulalter mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung zu unterstützen (§53 ff des SGB XII). Unser Ziel ist es, eine mögliche Behinderung zu verhindern oder die Auswirkungen einer vorhandenen Behinderung zu mildern. Wir bieten Hilfestellung, um den betroffenen Kindern bei der Entwicklung von Fähigkeiten in ihrem sozialen Umfeld zu helfen. Für jeden Einzelnen erstellen wir einen individuellen Förder- und Entwicklungsplan, um spezifische Unterstützung bei der Entwicklung einer ausgeglichenen Persönlichkeit, der Fähigkeit zu einer selbständigen und selbstbestimmten Lebensführung und zur Teilhabe am Leben der Gesellschaft zu gewährleisten. Die Heilpädagogische Förderung im Kinderhaus wird entweder als Einzelförderung im Spiel-Heilpädagogischen Zimmer oder als Gruppenförderung im Mehrzweckraum durchgeführt, um eine wirksame und angenehme Lernumgebung zu schaffen.

Ziel des heilpädagogischen Fachdienstes im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1, ist es den Kindern ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu ermöglichen und ihnen dabei zu helfen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Hier arbeitet das Kinderhaus eng mit anderen Fachbereichen wie z.B. Frühförderstellen, Schulen, sozialen Einrichtungen, um eine umfassende und ganzheitliche Förderung der Kinder gewährleisten.

Die Heilpädagogin arbeite im Kinderhaus interdisziplinär und individuell mit jedem Kind und seiner Familie zusammen, um eine ganzheitliche Förderung zu erreichen. Hierbei werden die Bedürfnisse, Stärken und Herausforderungen des Kindes berücksichtigt und entsprechende pädagogische Maßnahmen und Förderangebote entwickelt.

Im Einzelnen kann eine Heilpädagogin im Kinderhaus folgende Aufgaben übernehmen:

- Bedarfsermittlung: Die Heilpädagogin beobachtet das Kind und seine Interaktionen mit anderen, um seine Bedürfnisse, Stärken und Herausforderungen zu identifizieren.
- Individuelle Förderpläne: Basierend auf den Beobachtungen erstellt die Heilpädagogin einen individuellen Förderplan, der die spezifischen Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.
- Umsetzung der Förderangebote: Die Heilpädagogin bietet entsprechende Förderangebote an, wie z.B. Therapeutische Ansätze, Ergotherapie, Sport- und Bewegungsangebote sowie kreativen Methoden.



- Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen: Die Heilpädagogin arbeitet engt mit anderen Fachbereichen, wie z.B. Ärzte, Schulen und sozialen Einrichtungen zusammen, um eine umfassende und ganzheitliche Förderung des Kindes zu gewährleisten.
- Kommunikation mit den Eltern: Die Heilpädagogin informiert die Eltern regelmäßig über den Fortschritt des Kindes und bespricht gemeinsam mögliche weitere Maßnahmen.

a. Therapiezimmer - Intensivraum

Das Therapiezimmer für den Fachdienst im Haus für Kinder Einstein Kidz 1 ist ein speziell eingerichteter Raum, der für die Durchführung von verschiedenen therapeutischen Maßnahmen und Aktivitäten genutzt wird. Der Raum ist mit verschiedenen Materialien und Geräte ausgestattet, die für bestimmte Therapieformen benötigt werden. Beispielsweise können hier Sprachtherapie, Ergotherapie, Musiktherapie durchgeführt werden.

Das Ziel einer heilpädagogischen Maßnahme im Therapiezimmer ist es, die individuellen Fähigkeiten des Kindes zu fördern und zu verbessern, um ihm zu helfen, sich besser in seinem sozialen Umfeld zurechtzufinden und sich weiterzuentwickeln. Das Therapie Zimmer bietet ein sicheres und geschütztes Umfeld, in dem das Kind ohne Ablenkung oder Störung lernen und Fortschritte machen kann.

Das Kinderhaus Einstein Kidz 1 verfügt über zwei separate Therapieräume: Einer befindet sich oben in der Sonnengruppe und der andere im Erdgeschoss, wo sich die Räumlichkeiten der Kinderkrippe Sternen und Jupiter befinden.

3.5. Einzugsgebiet

In der Regel werden Kinder aus München aufgenommen.

3.6. Anmeldung

Wer einen Kita-Platz für sein Kind im kommenden Betreuungsjahr benötigt, sollte sich spätestens bis zum Stichtag am **Mittwoch, 10. März, anmelden**. Bis dahin sollen die Eltern ihre Kinder auf der Online-Plattform kita finder+ (kitafinder.muenchen.de) anmelden.

Der kita- Finder ist das offizielle Online-Portal der Stadt München für die Kita-Platz Vergabe.

<https://kitafinder.muenchen.de>



3.7. Beiträge

Die Eltern bezahlen Verpflegungsgeld aktuell in Höhe über 200 EUR monatlich. Es beinhaltet täglich frisch zubereitete Mahlzeiten, frisches Obst und Gemüse für den kleinen Snack zwischendurch sowie alle Getränke während der Betreuungszeit.

Nähere Infos über die Kosten und Anträge für Kindertageseinrichtungen finden sie unter folgendem Link:

<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Kindertageseinrichtungen/muenchner-foerderformel/elternentgelte.html>

3.8. Verpflegung

Ein wichtiger Aspekt zur Förderung der Gesundheit ist die Ernährung der Kinder. Sowohl in präventiver Hinsicht, als auch bei der täglichen Umsetzung. Die Kinder bekommen dreimal am Tag eine Mahlzeit bzw. ein Frühstück, ein Mittagessen und eine Brotzeit sowie Obst, Gemüse und zusätzlich frisch zubereitete Salate werden angeboten.

zwei Hauswirtschaftlerinnen unterstützen das pädagogische Personal tagtäglich bei den Aufgaben bezüglich: Essensituation, Essenzubereitung, Essensausgabe, Reinigung, Planung und Organisation. Sie trägt dazu bei, dass die Essenszeit reibungslos abläuft und die Kinder gut versorgt sind.

Eine ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeiten, gesunde Zutaten sowie das gemeinsame Essen der Gruppe sind Bestandteile im Kinderhaus. Auf zuckerhaltige Speisen sollte verzichtet werden. Um den Kindern Freude am Essen zu vermitteln, sind uns folgende Aspekte wichtig:

- Die Kinder lernen erkennen, ob sie hungrig, durstig oder satt sind
- Die Kinder lernen, sich sprachlich verständlich zu machen und ihr Bedürfnis auszudrücken
- Die Kinder lernen verschiedene Speisen kennen
- Die Kinder erkennen für sich, was ihnen schmeckt
- Die Kinder genießen die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten
- Sie können dabei unterschiedliche Ess-Rituale beobachten und sich darüber austauschen

Durch eine ausgewogene und abwechslungsreiche Auswahl gesunder Lebensmittel (Obst, Gemüse, Brot, Joghurt, Müsli, Käse, etc.) ist ein guter Start in den Tag gewährleistet.

Das Mittagessen wird von der Catering Firma Apetito geliefert und in der



Einrichtung frisch zubereitet. Nähere Infos finden Sie unter folgendem Link: [https://www.apetito.de/essen fuer/kinder](https://www.apetito.de/essen-fuer/kinder). Die Eltern werden entlastet. Jede Woche werden die Eltern über den Speiseplan informiert, somit erhalten sie die Gewissheit, dass ihre Kinder sich täglich gesund ernähren.

Wir legen viel Wert auf regionale und saisonale Produkte. Besonderheiten bei Kindern mit Allergien und Unverträglichkeiten werden besprochen und nach Möglichkeit berücksichtigt. Mit gutem Essen und gesunder Körperpflege fühlt sich jedes Kind wohl und kann sich sowohl körperlich als auch geistig optimal entwickeln.

Das Kinderhaus wird täglich nach einem festen Hygieneplan gereinigt. Dieser wird überprüft und den aktuellen Gegebenheiten angepasst

3.9. Was braucht Ihr Kind von zu Hause in der Krippe oder Kita?

Die Kinder verbringen einige Stunden täglich im Kinderhaus. Zum Wohlfühlen, Spielen und Lernen benötigen sie ein paar Dinge:

Für das Fach:

Trinkflasche: Die Trinkflasche sollte einiges aushalten und dicht sein, damit sie nicht in der Tasche ausläuft (wir nehmen die Trinkflaschen mit Bsp. Weise auf den Spielplatz/Innenhof)

Hausschuhe: bzw. Rutschsocken: Die Hausschuhe sollten bequem, rutschfest und leicht anzuziehen sein oder bitte Antirutschsocken mitbringen

Wechselwäsche: bitte min. 1x Wechselwäsche deponieren

Kuscheltier: Das Lieblingskuscheltier oder das Lieblingsspielzeug hilft vielen Kindern beim Mittagsschlaf und der Eingewöhnung.

Badesachen: Im Sommer: In den Sommermonaten stellen wir ein Planschbecken auf. Badeanzug oder eine Badehose, Sonnencreme und einen Sonnenhut sowie ein Handtuch ins Fach Ihres Kindes zu legen.

Regensachen: eine Regenjacke, eine Matschhose und Gummistiefel.

Wintersachen: eine Schneehose, eventuell eine dickere Jacke und wasserfeste Stiefel sowie Handschuhe, Mütze und einen Schal

Foto: Wir brauchen insgesamt 5 Fotos. Für: die Garderobe, Schlafräum, Handtuchhalter, Geburtstagskalender

Ordner: und Klarsichtfolien für Portfolio

Um Verwechslung im Kinderhaus zu vermeiden bitte beschriften Sie alles, wenn möglich mit dem Namen Ihres Kindes.



3.10. Qualitätsmanagement

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Deshalb wird Qualität bei uns nicht nur großgeschrieben, sondern auch gelebt! Wir entwickeln und überarbeiten unsere Organisationsstrukturen, unser pädagogisches Handeln sowie unsere pädagogischen Ziele stetig weiter!

Regelmäßig findet mindestens einmal im Monat vor Ort unsere Jour Fixes statt. Diese dienen dem organisatorischen und fachlichen Austausch zwischen Träger und Team. Nach Bedarf findet dieser Austausch auch außerörtlich statt, nicht zuletzt in der Eröffnungsphase einer Einrichtung ist eine besonders enge Zusammenarbeit nötig.

Ein wesentliches Element unserer Qualität ist die Arbeit unseres pädagogischen Personals:

Jede Woche findet im Kinderhaus unsere Teamsitzung (Jour fix) mit der Einrichtungsleitung, Gruppenleitungen um organisatorische, pädagogische Themen zu besprechen. Damit wir den hohen Standard der „Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1“ erhalten und uns stets weiter verbessern können, ist die Evaluation und Reflexion der Zufriedenheit und das Entwickeln von besonderen Interessen und Fachgebieten der einzelnen Mitarbeiter wichtig. In der Regel streben wir an, dass alle Mitarbeiter/-innen jährlich an entsprechenden Fortbildungen teilnehmen können.

Inhouse Fortbildungen werden ebenso angeboten. Wir fördern daher gezielt die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen.

Eine offene Gesprächskultur, Reflexion und Austausch, kollegiale Beratung etc. Verfügungszeiten für das Gruppenteam, regelmäßige Teamgespräche für die Teamentwicklung. Die hohe Qualität unserer Angebote im Kinderhaus hängt zu einem wesentlichen Teil von den pädagogischen Mitarbeitern/-innen ab, die sich tagtäglich um das Wohl der anvertrauten Kinder bemühen! Deshalb stellt die Teamentwicklung in unserem Kinderhaus einen wesentlichen Baustein der Qualitätsentwicklung dar.

Individuelle Supervisionen im Team und für einzelne Mitarbeiter sowie das Einbeziehen von externen Fachberatern können außerdem dabei helfen, ein gelungenes Zusammenspiel im Team herzustellen.

Zur Qualitätssicherung ist geplant, einmal jährlich anonymisierte Elternbefragungen in Papierform sowie anonymisierte Elternbefragungen in elektronischer Form durchzuführen, deren Auswertung und Veröffentlichung die Reflexion unserer



Arbeit in dem Kindergarten, die Zufriedenheit mit dem Angebot und den Rahmenbedingungen unserer Einrichtung sowie Verbesserungsvorschläge zur Optimierung unsere Arbeit widerspiegeln sollen.

.

3.11. Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde kann als eine Art Klage oder Unzufriedenheitsäußerung betrachtet werden, die an eine Person oder Institution gerichtet ist, die als Ursache für die Unzufriedenheit angesehen wird.

Das Ziel einer Beschwerde ist es, eine Verbesserung der Situation herbeizuführen, die Ursache der Beschwerde zu beheben oder eine Wiedergutmachung zu erzielen. Dies gilt vor allem im Erwachsenenkontext, beispielsweise bei Kunden, die sich über einen schlechten Service beschweren, um eine Lösung für ihr Problem zu finden.

Im Falle von Kindern, wie zum Beispiel Marie, drücken sie ihre Unzufriedenheit oder ihr Unwohlsein oft anders aus als Erwachsene. Sie zeigen auf subtilere Weise, dass ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden oder dass sie etwas stört. In solchen Fällen liegt es in der Verantwortung der Fachkräfte, diese Zeichen der Unzufriedenheit oder des Bedürfnisses nach Veränderung zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Hierbei ist Empathie und ein offener Dialog mit dem Kind von entscheidender Bedeutung.

Das bedeutet, dass ein Kind nicht notwendigerweise in der Lage sein muss, sich in klaren Worten zu beschweren. Stattdessen ist es Aufgabe der Fachkräfte, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und darauf zu reagieren, unabhängig von der Art und Weise, wie das Kind seine Gefühle ausdrückt. Das Ziel besteht darin, das nicht erfüllte Bedürfnis des Kindes zu verstehen und Maßnahmen zu ergreifen, um es zu erfüllen.

Beschwerden von Kindern sind somit Gelegenheiten zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit. Das Kinderhaus und die pädagogischen Fachkräfte nehmen diese Beschwerden ernst, um die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen. Eltern haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Anliegen zu kommunizieren, sei es durch Gespräche mit der Leitung, der Geschäftsführung oder den Elternbeirat. Das Ziel ist es immer, Zufriedenheit herzustellen und die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen, indem Lösungen gefunden werden, die für alle akzeptabel sind.



4. Pädagogische Arbeit

4.1. Das Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit geachtet und individuell begleitet:

Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche:

- Intensive Erziehungspartnerschaft
- Individuelle Persönlichkeitsförderung
- Förderung der Selbstkompetenzen
- Grundbedürfnisse befriedigen
- Bildungsprozesse anregen
- Bildungsimpulse geben
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Schulvorbereitung
- Basiskompetenzen
- Ganzheitliche Erziehung
- Familienergänzend

In unserer Einrichtung möchten wir durch die Förderung der verschiedenen Entwicklungsbereiche die Kinder begleiten und dabei unterstützen, die Welt zu verstehen und zu begreifen und sich in ihr als Individuum mit spezifischen Kompetenzen zu entwickeln. Ganz wesentlich ist in diesem Prozess für uns das Spielen der Kinder, ob alleine oder in der Gruppe, angeleitet oder als Freispiel.

4.1.1. Gruppenübergreifendes Arbeiten

Anders als beim Teiloffenen Arbeiten im Kindergarten, haben wir uns bewusst dafür entschieden, in Einzelfällen gruppenübergreifend zu arbeiten.

Alle Kinder haben ihre Stammgruppe und neben dem gemeinsamen Essen, dem Stuhlkreis, dem gemeinsamen Ruhen und Geburtstag-Feiern in der eigenen Gruppe haben die Kinder immer wieder die Chance, bei bestimmten Aktivitäten oder Projekten gruppenübergreifend andere Kinder und auch Erzieher -/innen näher kennenzulernen.

4.1.2. Die Entwicklung von Kompetenzen

b. Umsetzung der Basiskompetenzen des Bildungs- und Erziehungsplanes

Basiskompetenzen und Werterhaltung geben dem Kind ein inneres Gerüst und damit Orientierung. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren. Sie befähigen es zum produktiven Umgang mit ihrer Umwelt, zur Selbstorganisation und sozialer Mitgestaltung (Zugehörigkeitsgefühl,



Respekt) sowie zur Offenheit für andere Kulturen und Lebenseinstellungen. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden verschiedene Basiskompetenzen genannt, die die Grundlage jedes Lernens und des sozialen Miteinander.

c. Persönliche Kompetenzen (Humankompetenz):

Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen können sich am besten entwickeln, wenn sich Kinder angenommen und geliebt fühlen. Unsere Aufgabe ist es, "die **Kinder da abzuholen, wo sie stehen**" und für sie Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sie stolz auf ihre Fähigkeiten und Leistungen sein können.

- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen (Erfahren, dass sich jemand für ihn/sie interessiert und er/sie ernst und wichtig genommen wird)
- Aufbau innerer Lebenssicherheit (Mut, Respekt und Zutrauen)
- Autonomie erleben (Selbstentscheidung)
- Kompetenz erleben (Aufgabenübertragung entsprechend den Fähigkeiten)
Die personalen Kompetenzen werden eingeübt im Erleben, in der Gruppe, im individuellen Angenommen sein, im Lob und in der Herausforderung.

d. Kognitive Kompetenzen:

Es ist die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten und des Denkens. Diese Entwicklung ist beim Kind ein kontinuierlicher Prozess. Gerade im Kinderhaus gibt es in diesem Bereich unterschiedliche Spiele und Angebote:

- Förderung der sensomotorischen Fähigkeiten (Wahrnehmung durch Tasten, Hören, Sehen, Schmecken und Riechen z.B. Riechspielen, Tastbrett)
- Denkfähigkeit und Logik entwickeln
- Gedächtnis (Wiedererkennung Fähigkeit, Ortsgedächtnis z.B. Memory, Puzzle)
- Reflektieren von Situationen und Themen (z.B. Bilderbuchbetrachtung)
- Wissensaneignung durch Gespräche, Hören von Geschichten, Erfahrungen, Experimente
- Problemlösefähigkeit (Frei oder Regelspielen)
- Phantasie und Kreativität durch zahlreiche Angebote, Spiele, Impulse und Erfahrungen werden durch die differenzierte Wahrnehmung geschult, die Denk- und Gedächtnisfähigkeit trainiert und Basiswissen angeeignet.

Diese kognitiven Kompetenzen basieren auf der personalen Kompetenz sowie der Eigenmotivation. Sie kommen besonders in den Bildungsbereichen Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt, Kunst, Ästhetik, Musik, sowie Bewegung, Rhythmik und Tanz zum Tragen.

e. Physische Kompetenzen:

Die Grundlage des Lernens, der Feinmotorik und der Sprache ist die Bewegung. Es ist unsere Aufgabe, den Kindern ausreichend Möglichkeiten und Räume



anzubieten, um den unterschiedlichsten Bewegungs-Bedürfnissen gerecht zu werden. Unsere Kinder lernen, dass sie für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden selbst etwas tun können. Wir vermitteln ein Grundwissen über Gesundheit (Hygiene, Ernährung) und Körperbewusstsein. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten physische Kompetenzen zu fördern:

- Das Kind erhält genügend Gelegenheit seine Fein- und Grobmotorik zu üben
- sich im Freien, an der frischen Luft aufhalten
- Ruhephasen zu erleben
- genug Flüssigkeit zu sich zu nehmen
- Sicherheit erleben in der Bewegung und im Körperbewusstsein z.B. Rhythmik und Sport, Bewegungsbaustelle
- Koordination und Verknüpfung von Bewegungsabläufen z.B. Tanzen, Yoga
- Fähigkeiten erlernen und Regulierung körperlicher An- und Entspannung z.B. Traumreisen, Entspannungsgeschichten

f. Soziale Kompetenzen:

Soziale Kontakte aufnehmen, gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung etc. Sachkompetenzen (Theoretisches und praktisches Wissen aneignen, sich die Welt aneignen etc.), Lernmethodische Kompetenzen (Erwerb von passiver und aktiver Sprachkompetenz, der Aufbau altersspezifischer kognitiver Kompetenzen, die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen etc.). In den altersgemischten Gruppen bieten wir den Kindern ein anregendes Lernumfeld, indem sie diese Basiskompetenzen erwerben können. Wir begleiten die Kinder, damit sie ein positives und wertschätzendes Selbstbild entwickeln. Wir schaffen vielfältige Gelegenheiten, in denen die Kinder stolz auf sich sein können und Erfolgserlebnisse haben. Ebenso wichtig ist es uns, die Motivation und natürliche Neugierde der Kinder zu erhalten als auch folgendes zu erlernen:

- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Hilfe geben, um Hilfe bitten und annehmen können
- Sich mitteilen können und zuhören
- Eigene Meinung vertreten und andere Meinungen akzeptieren können
- Einüben von demokratischen Grundregeln
- Kooperationsfähig sein
- Gültige Regeln verstehen, einhalten und ggf. der Situation angemessen verändern
- Konflikte wahrnehmen, sich von Gefühlen anderer Personen distanzieren und Kompromisse finden
- Zu Lösungen beitragen und vermitteln lernen
- Enttäuschungen und Misserfolge aushalten
- Eigene Bedürfnisse aufschieben Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Werterhaltung – Bedeutung von Werten für das eigene Verhalten



- Unvoreingenommenheit (Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten unvoreingenommen begegnen)
- Sensibilität für die Achtung von Andersartigkeit und Anderssein: Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf als solches anerkannt zu werden, unabhängig ob es zum Beispiel, behindert oder nicht behindert ist, männlich oder weiblich ist oder eine andere Nationalität hat. Im Kindergarten lernen Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und Anderen zu gewähren.
- Verantwortung für eigenes Verhalten und Erleben
- Eigenes Verhalten Anderen gegenüber kontrollieren
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur Demokratische Teilhabe
- Kinder lernen Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischem Weg, zum Beispiel im Gespräch, durch Abstimmung oder Konsensfindung, aber nicht durch Gewalt!
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts (eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, andere Meinungen akzeptieren, Kompromisse aushandeln)

g. Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und Grundstein für ein schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen bisher genannten Basiskompetenzen wie:

- Denkfähigkeit
- Kreativität
- Werterhaltung
- Moralische Urteilsbildung
- Verantwortungsbewusstsein und
- Kommunikationsfähigkeit auf und verknüpft sie miteinander.

Der Erwerb der lernmethodischen Kompetenz erfolgt durch Auseinandersetzung mit Inhalten. Inhalte werden mit den Kindern thematisiert und reflektiert und so entwickelt sich zunehmend das Bewusstsein, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen. So wie im Freispiel als auch in Projekten, angeleiteten Beschäftigungen und bei der Vorschularbeit erfahren die Kinder durch Erforschen, Entdecken und Spielen mit verschiedenen Materialien ein Lernen durch ganzheitliches Erleben und Erfahren. Dafür stellen wir ihnen Zeit, Raum und Material zur Verfügung. Die Kinder lernen durch Anleitung und Versuche und festigen Gelerntes durch Reflexion. Sie erfahren, dass Lernen Spaß macht.

h. Widerstandsfähigkeit – Resilienz:

Unsere Aufgabe ist es, die psychischen Widerstandskräfte der Kinder in guten Zeiten aufzubauen und zu stabilisieren. Sie erfolgreich mit belastenden



Lebensumständen und mit negativen Folgen von Stress umzugehen.

- Positives Selbstbild, optimistische Lebenseinstellung, gesunde Entwicklung trotz andauernd hohem Risikostatus (Armut, Psychische Erkrankung eines Elternteils, eigene chronische Erkrankung oder Behinderung)
- Ein "Zufluchtsort" anbieten. Eltern, Erzieher in der Kita, Räumlichkeiten, Begegnungen und Rituale im Kinderhaus können "Zuflucht" bieten.
- In der Zukunft wird ein positiver Umgang mit Stress immer wichtiger. Deshalb lernen die Kinder im Kinderhaus eine gute Balance zwischen Bewegung, Aktion und Ruhepausen zu finden.
- Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen (Elterliche Trennung und Scheidung)
- Positive Erholung von traumatischen Erlebnissen

i. Das Freispiel (Sozialer Bereich):

Als Freispiel bezeichnen wir alle spielerischen Betätigungen, die nicht projektspezifisch ausgerichtet sind. Das Freispiel ist offen. Das Kind wählt Spielort, Spielpartner, Spieldauer und entwickelt Spielprozesse, bei denen Erfahrungen aus allen Bereichen seiner Umwelt einfließen. Wir bieten den Kindern Spielmaterial an, die ihnen vielfältige Entdeckungen und Experimente ermöglichen. Dazu eignen sich neben vorgefertigtem Spielzeug vor allem Material wie Tücher, Decken, Hölzer, Kisten, Reifen, Naturmaterial, Kartons, Musikinstrumente, Verkleidung usw. Mit dem multifunktionalen Material erschaffen sich die Kinder Spielwelten wie Schiffe, Züge oder Höhlen.

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Dies fördert bei den Kindern:

- Kontakte: Die Kinder haben in zwangloser Atmosphäre die Möglichkeit, Kontakt mit anderen aufzunehmen, Beziehungen aufzubauen und die Freude am gemeinsamen Spiel zu genießen.
- Fähigkeiten: Sie können eine große Vielfalt an Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und festigen
- Sozialverhalten: Sozialverhalten werden ausprobiert, geübt und gefördert. Rücksicht und Mitgefühl für andere werden in kleinen Schritten erfahren, die eigene Persönlichkeit gestärkt
- Konfliktverhalten: Bei Streit und Auseinandersetzungen lernen die Kinder einen positiven Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und suchen nach Lösungen.

Das pädagogische Fachpersonal ist während der Freispielzeit aktiv und als Beobachter.

- Sie bereiten die Umgebung und Materialien vor und lassen diese wirken. Sie prüfen, ob der Raum lebensbezogen und erlebnisbezogen wirkt und gestaltet ist.



- Sie helfen den Kindern, wenn es nötig ist, und geben Hilfe zur Selbsthilfe: „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori, 1870 -1952).
- Wenn es erforderlich ist, spielt das Fachpersonal mit, sie lassen sich in die Rollenspiele der Kinder mit einbeziehen.
- Sie beobachten und schätzen ein: Wer spielt was? Wer mit wem? So können Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder gezogen werden, z.B. im Bereich der Sprache, im Sozialverhalten, in der Motorik und in den anderen Lebensbereichen.
- Das Fachpersonal beobachtet und steuert die Gruppendynamik und dokumentiert.

4.1.3. BILDUNGS-UND ERZIEHUNGSBEREICHE Sprache und Kommunikation:

Sprachliche Bildung beginnt in den ersten Lebenswochen und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Kinder lernen die Sprache im persönlichen Kontakt in verschiedenen Situationen. Beim Spracherwerb ist das Kind selbst aktiv. Die Sprachförderung der Kinder findet bei uns jederzeit im Alltag (nonverbale Aspekte Gestik, Mimik) oder gezielt statt (Reimen, Gedichten, Fingerspiele, Sprech- und Singspielen, etc.).

Kinder kommen auf die Welt mit einer angeborenen Vorliebe für sprachliche Laute. So sind das Erlernen des Sprechens und die Entwicklung der Sprache täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dazu gehört das Benennen von Dingen und Situationen im Alltag, das Sprechen und Nachsprechen von Lauten, Wörtern und Sätzen. Über die Sprache werden Zusammenhänge erfasst und Beziehungen hergestellt.

Das integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 wird von Kindern mit Deutsch als Muttersprache und Migrationshintergrund besucht. Letztere wachsen mit mehr als einer Sprache auf, dies bedeutet, sie sind bilingual oder mehrsprachig. Sie verfügen bereits im Vorschulalter über einen reichhaltigen Sprachschatz, der es ihnen erlaubt, mühelos in beiden Sprachen zu kommunizieren und somit sehr früh wichtige interkulturelle Erfahrungen zu machen. Die Mehrheit aller Kinder weltweit wächst mit mehr als einer Sprache auf. Kinder lernen Sprache, weil sie ihre Bedürfnisse, Gedanken und Erfahrungen mitteilen wollen und nicht, weil sie am Sprachenlernen interessiert sind. Kinder lernen überdies, aber auch über die Nachahmung ihrer Umgebung. Die Fähigkeit, mehrere Sprachen zu sprechen, wird im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1 gefördert.

a. Multilingualität im integrativem Haus für Kinder Einstein Kidz 1:

Das pädagogische Personal im Kinderhaus ist multilingual. Da jede Alltagssituation für Kinder eine umfassende Bildungssituation darstellt, bietet das pädagogische Personal viele Möglichkeiten, je nach eigenen Fähigkeiten und Neigung Kinder in Gruppenaktivitäten einzubeziehen. z.B. im Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtung, beim Singen, Bildkarten und Memoryspiele und bei der Kommunikation der Kinder untereinander wird die Sprachentwicklung der Kinder durch die Betreuerinnen



beobachtet und gefördert. Das kindliche Begreifen der Sprache über Bilder und Materialien steht im Vordergrund. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte In der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, dass Kinder schon frühzeitig den sozialen Umgang mit anderen Menschen lernen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen:

- zwischenmenschliche **Beziehungen** aufzubauen
- sich in andere hineinversetzen und **Gefühle** anderer zu **erkennen**, zu verstehen und auszudrücken (**Empathie**) sich mit Sprache, Gestik und Mimik angemessen auszudrücken und bei Unklarheiten nachzufragen
- mit anderen zusammenzuarbeiten
- Konflikte zu lösen und **Kompromisse** einzugehen Zur Umsetzung unserer Ziele vereinbaren wir Regeln und Konsequenzen (diese bieten sicheren Handlungsspielraum), nehmen uns **Zeit** für die Kinder, geben ihnen die Möglichkeit, eigene Wünsche und **Bedürfnisse** mitzuteilen, gehen **respektvoll** miteinander um (Vorbild), zeigen den Kindern Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten auf. Durch unsere pädagogische Arbeit stärken wir das **Wir-Gefühl** in unserer Gruppe. Die **Individualität** eines jeden Kindes und Menschen ist zu respektieren. Durch das Miteinander in der Gruppe lernen die Kinder:
 - Wege der Konfliktlösung und der Entscheidungsfindung kennen.
 - Ihre eigene Meinung zu bilden, diese zu vertreten und andere Meinungen bzw. Kompromisse zu **akzeptieren**.
 - **Verantwortung** für sich und ihr eigenes Handeln zu übernehmen

In unserem Kinderhaus-Alltag findet Sprachförderung ständig statt, z.B. bei Fingerspielen, Reimen, Gedichten, Märchen und Geschichten, Rollenspielen, Kasperltheater, Bild- und Bilderbuchbetrachtung.

b. Die Multilingualität oder Mehrsprachigkeit in unserem pädagogischen Konzept

In den meisten Einrichtungen lernen die Kinder nur eine Fremdsprache. In unserer Einrichtung verfolgen wir das multilinguale oder mehrsprachige Konzept, welches eine dritte Fremdsprache beinhaltet z.B. slowenisch, italienisch, bosnisch, russisch, polnisch, rumänisch etc. Diese Art der Sprachvermittlung wird „Immersion“ genannt. Eingedeutscht heißt das: in die Sprache, in das Lebensgefühl, in die Lebensgewohnheiten, Rituale und Gegebenheiten der anderen Kultur einzutauchen. Die Zweit- und Drittsprache wird durch eine Muttersprachlerin in den Krippenalltag gebracht. Immersion ist eine Methode zur Förderung von mehrsprachen im Kindesalter, die in Kanada schon seit 30 Jahren angewendet wird. Immersion kann mit „Sprachbad“ übersetzt werden. Die Kinder werden wie in ein Sprachbad getaucht und erwerben die Zweit- und Drittsprache fast nebenbei, es ist so ähnlich wie beim Erlernen der Muttersprache. In der Praxis werden in der Gruppe deutschsprachige Erzieher*innen und Ergänzungskräfte eingesetzt. Eine Fachkraft bringt z.B. slowenisch, italienisch als Muttersprache mit oder spricht perfekt



italienisch (C1 Niveau). Die Sprachförderung des multilingualen Konzepts basiert auf dem sogenannten Ein-Personen-Prinzip. Das bedeutet, dass je eine Erzieherin für eine Sprache zuständig ist. Ist die zweite Sprache in der Einrichtung beispielsweise Italienisch, spricht eine Erzieherin lediglich Deutsch mit den Kindern, während die andere Erzieherin nur auf Italienisch agiert. Dieses Prinzip erfolgt ebenfalls bei der Drittsprache z.B. slowenisch, italienisch. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder stets zuordnen können, welche Sprache gefordert ist.

„Die Grenzen meiner Sprache(n), sind die Grenzen meiner Welt“

Ludwig Wittgenstein (*26. April 1889 in Wien; +29. April 1951 Cambridge)

Die Erzieher unterstützen das Gesagte immer durch Mimik, Gestik und Zeigen, da die Kinder die italienisch oder slowenisch sprechende Betreuerin am Anfang noch nicht verstehen.

Der Morgenkreis wird mal von einer Erzieherin auf Deutsch oder von einer fremdsprachigen Erzieherin in der jeweiligen Sprache angeboten. Ob beim Mittagessen, Spielen, Singen und Trösten: es wird in der Sprache der Erzieherin gesprochen. Auf diese Weise wird der Spracherwerb in den gesamten Tagesplan und somit in die Lebenswelt der Kinder integriert.

Wenn die Kinder kommen, werden sie auf Italienisch und Slowenisch begrüßt, wenn es Mittagessen gibt, erklärt eine Betreuerin, was es auf Italienisch oder Slowenisch, die andere auf Deutsch. Die Kinder können mit jeder Betreuerin auf Deutsch sprechen, die Betreuerin antwortet immer ganz konsequent auf ihre Muttersprache.

Mithilfe dieser Art der sprachlichen Erziehung ist es möglich, die jeweiligen Sprachen in den gesamten Tagesablauf zu integrieren. Ziel ist es, dass die Kinder die Sprache intuitiv lernen, ohne Lerndruck ausgesetzt zu werden.

Der Spracherwerb im Krippengruppe, Krippe, etc. geschieht genau wie in jeder anderen Einrichtung mit Spielen und Aktivitäten. Ein Kind versteht seine Erzieher*innen, wenn Gegenstände, Situationen durch Bilder, Mimik und Gestik oder Handlungen erklärt werden. Botschaften werden mit sich wiederholenden Ereignissen verknüpft, die durch die Situation selbst die Inhalte vermitteln. Deshalb bereiten die Betreuungspersonen die Inhalte ihrer pädagogischen Arbeit so vor, dass der erlernte Wortschatz immer wieder wiederholt wird. Die Zweit- und Drittsprache wird allein durch das Sprechen erworben, durch Literatur, Reime, Lieder, Fingerspiele, Bewegungen und Gedichte. Es gibt kein Vokabellernen und



keine Grammatik.

Alles, was im normalen Alltag geschieht, geschieht in der gleichen Weise auch bei der immersiven Methode, nur, dass es neben der Erstsprache immer die Zweitsprache und die Drittsprache gibt. Die Ziele sind die gleichen, auch die pädagogischen Ansätze bleiben gleich.

Die Arbeit beruht auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der einzige Unterschied zu anderen Einrichtungen ist zunächst, dass alles in deutscher, slowenischer, italienischer, russischer, bosnischer, rumänischer, polnischer Sprache begleitet wird.

Alle Förderschwerpunkte werden in spielerischen Aktionen und gezielten Beschäftigungen, Projekten, Kleingruppenarbeiten oder mit der gesamten Gruppe methodisch oder auch spontan z.B. von der italienisch-, slowenisch- und der deutschsprachigen Betreuerin umgesetzt. Gezielte Angebote finden täglich statt. Die einzelnen Förderschwerpunkte stehen nie isoliert, sondern greifen bei allen Aktivitäten immer ineinander über und fördern somit verschiedene Kompetenzen der Kinder gleichzeitig. Die Mehrsprachigkeit wird in allen Aktivitäten berücksichtigt.

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das
einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die
Lebensauffassung weitet.“

Frank Harris (*14. Februar 1856 in Galway, Irland; † 27. August 1931 in Nizza)

Die Betreuer*innen geben den Kindern Feedback und beziehen die Interessen der Kinder in das Angebotsspektrum ein. Allmählich übernehmen die Kinder die Sprache der Erzieher durch Lob und Ermutigung ganz eigenständig.

Das Ziel der Immersion besteht darin, Begeisterung für Fremdsprachen, Interesse an anderen Kulturen und eine neugierige und offene Haltung gegenüber Menschen zu entwickeln.

c. Medien:

In unserer heutigen Zeit wachsen die Kinder mit Medien auf, die aus unserer schnelllebigen Welt nicht mehr wegzudenken sind. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen richtigen Umgang mit Medien zu vermitteln. Wichtig ist für uns, dass die Kinder einen sachgerechten, selbstbestimmten, vor allem kritischen und



verantwortungsvollen Umgang mit Medien lernen. Die Kinder können bei uns durch Bilderbücher, CDs etc. einen Einblick in die Medienwelt bekommen und mit allen Sinnen Bilder, Lieder und Geschichten erfassen.

Diese Medien setzen wir bewusst und zielgerichtet bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ein:

- Bilder- und Sachbücher, Broschüren
- CDs, CD-Spieler
- Bilderbücher, Fotos

Eine unserer Aufgaben des Kinderhauses ist es, den Kindern Zeit und Raum zu bieten, zur Verarbeitung ihrer Erfahrungen, die sie Zuhause mit unterschiedlichen Medien gemacht haben, z.B. im Rollenspiel, technischem Spielzeug.

d. Naturwissenschaft und Technik:

Mit ihren Sinnen erschließen sich die Kinder die Natur und bauen darauf erste Erfahrungen auf. Die Kinder sollen vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen bekommen. Kinder sind dabei, mit Fragen und durch Ausprobieren, mehr über ihre Umwelt herauszufinden. Durch Experimente, Spaziergänge, lernen sie einheimische Tiere zu unterscheiden, die Jahreszeiten, physikalische Phänomene durch heruntermachen und chemische Reaktionen, wenn z.B. Sand mit Wasser gemischt wird. Des Weiteren erleben sie technische Geräte, z.B., dass eine Spülmaschine und eine Waschmaschine die Arbeit erleichtern. Wir geben den Kindern die Möglichkeit:

- Vorgänge in der Natur zu beobachten und zu beschreiben
- zu experimentieren, z. B. mit Wasser, mit Farben, mit Magneten, mit verschiedenen Materialien und Formen.
- Gegenstände aller Art fallen immer wieder auf den Boden: Löffel, Teller, Bücher, Bauklötze, Papier Luftballons

e. Umwelt:

Kinder sind von Natur aus neugierig und begeisterungsfähig. Sie haben ein besonderes Gespür für ihre Umwelt und nehmen sie intensiv mit allen Sinnen wahr. Durch die Umweltbildung und -erziehung sollen die Kinder Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserer Natur und Umwelt entwickeln und sie in ihrer Vielfalt kennenlernen.

Dazu brauchen Kinder Vorbilder, Begleitung und Gelegenheiten. Dies geschieht durch:

- Spaziergänge - Erlebnisse in der Natur
- Sammeln von Kastanien, Steinen, usw.



- Einpflanzen von Blumen
- Verantwortung im Umgang mit Pflanzen und Tieren zu übernehmen
- Mülltrennung und Vermeidung

f. Ästhetik, Kunst und Kultur:

Die Arbeit mit Kunst und Kultur gibt Impulse und fördert so kindliche Lernprozesse.

Ästhetische Bildung durchdringt nahezu jeden Bildungsbereich. Sie findet jeden Tag durch die fünf Sinne (Riechen, Hören, Schmecken, Tasten und Sehen) statt. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage jeder Bildung.

Liebevolle, anregende Gestaltung steigert das Wohlbefinden, die Lernmotivation und die Effizienz von Lernprozessen. Unsere überschaubare, klare Raumstrukturierung hilft bei der Orientierung.

Ein vielseitiges Angebot durch die Bereitstellung von Kreativmaterialien, z.B. Farben, Papier, Kleber, Stifte, Kreiden, Holz, Naturmaterialien, Knete, wertloses Materialien, etc., fördern wir die Kreativität, Fantasie, Feinmotorik und die Freude am eigenen Gestalten. Mit Rollenspielen, z. B. in der Puppenecke, im Freispiel etc. In die selbständige Arbeit und den kreativen Ausdruck des Kindes wird keinesfalls eingegriffen, diese wird anerkannt.

g. Kultur:

Im Kindergarten treffen Kinder verschiedener Länder und Kulturen aufeinander. Dies wird als Ausgangspunkt genutzt, um Kinder für fremde Kulturen zu sensibilisieren. Durch das gezielte Aufmerksam auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten (Sprache, Tänze) und das Wissen, woher diese Unterschiede rühren, wird die Empathie der Kinder geschärft und ihre Wahrnehmung geschult.

h. Musik:

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das Spielen mit Musik bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes: das Wohlbefinden, Ausdruck, Fantasie, Kreativität, Sprachkompetenzen, soziale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen, Körperbewusstsein und motorische Kompetenzen.

Kinder haben große Freude daran, den Geräuschen ihrer Umgebung zu lauschen und mit den Klangeigenschaften der sie umgebenden Gegenstände zu experimentieren. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Mit einfachen Musikinstrumenten, wie Rasseln und Trommeln, gehen wir auf die Kinder zu und singen täglich mit ihnen Lieder, meist passend zur Jahreszeit. Das gemeinsame Singen und Musizieren stärkt das "WIR" -



Gruppengefühl und die Gruppenzugehörigkeit. Jeden Tag im Morgenkreis wird mit einem gemeinsamen Lied als Ritual gestartet, denn dies hilft den Kindern, sich besser im Tagesablauf zurechtzufinden. Rituale sind ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs.

i. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

Die Bewegung ist für die Gesamtentwicklung und Gesundheit des Kindes sehr wichtig. In unserem Kinderhaus bieten wir den Kindern Platz zum Toben, Springen, Tanzen, Bewegungsspiele und vielen anderen Bewegungsarten an. Hierzu stehen ihnen z.B. ein Bällebad, eine Rutsche, Bausteine aus Polster etc. zur Verfügung.

Ebenfalls gehen wir regelmäßig an den Spielplatz. Hier können sie klettern, schaukeln, balancieren usw. Die Kinder haben somit die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Hengstenberg Bewegungsbaustelle: Elfriede Hengstenberg, Gymnastiklehrerin (1892-1992) entwickelte eine Bewegungspädagogik, die Kinder ganzheitlich in ihrer Lebenswirklichkeit wahrnimmt. Dabei leben die Kinder mit Hilfe von einfachen Holzgeräten ihre Experimentierfreude aus und beschäftigen sich selbständig mit den Materialien. Im freien Spiel sollen sie sich aus eigenem Antrieb entwickeln und reifen.

Im Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1, verwandelt sich der Mehrzweckraum in eine **Bewegungsbaustelle**. Jede Stunde damit fängt mit Erinnerung an die **fünf Regel** an, die Kinder zählen auf:

1. wir turnen barfuß
2. je Gerät ein Kind
3. nicht motzen und meckern
4. nicht schubsen und drängeln
5. jeder bestimmt sein Tempo selbst.

Die Kinder entscheiden selbst, was sie spielen möchten und welche Materialien gemeinsam aufgebaut werden, z.B. Dschungel, Piratenschiff, Berglandschaft aus Leitern, Rutschtreppe und verschiedene Bodenelemente auf und schon klettern, balancieren und krabbeln die Kinder im Raum umher.

Da sich die Kinder in ihrem Alltag immer weniger gefahrlos frei bewegen können, werden Spielstunden im Kinderhaus immer wichtiger. Denn aus Bewegungsmangel können Probleme wie Bewegungs- und Verhaltensauffälligkeiten sowie Konzentrations- und Wahrnehmungsstörungen entstehen. Beim gemeinsamen Spiel in der Bewegungsbaustelle-Stunde kann ein bisschen von dem nachgeholt werden, was im bewegungsarmen Kinderalltag fehlt: Die Freude an der Bewegung und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.



j. Naturwissenschaftliche Grundlagen und technische Bildung:

Kinder zeigen ein natürliches Interesse an der Natur sowie am Experimentieren und Beobachten. Wir halten dazu verschiedene Geräte und Materialien zum Experimentieren und Forschen bereit (z. B. Bücher, CDs, Knete, Magnete, Wasser, Lupen etc.). Die Kinder können dazu auch die Freien Wiesen als Experimentierraum nutzen und alltägliche Beobachtungen vertiefen und hinterfragen.

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik! Sie ist die Basis für ein lebenslanges Lernen sowie die Grundlage zur Bewältigung des Alltags.

Erster Umgang mit Mathematik (Zahlen und Mengen, geometrische Formen, Kennenlernen und Unterscheiden „viel-wenig“, „groß-klein“, „tief-hoch“), erste Experimente in der Natur, z. B. mit Wasser, Schnee und Eis.

k. Mathematische Bildung:

Die Kinder sollen erste Erfahrungen mit Mengen, Formen, Farben, Zahlen, Zuordnung, Vergleichen gewinnen.

Mathematische Bildung findet da statt, wo mathematische Inhalte und Tätigkeiten genutzt werden. Der Spaß und das Interesse an Mengen und Zahlen wird bei uns im Kinderhaus durch vielfältige Angebote die Freude an der Mathematik wecken. Dazu nutzen wir Arbeitsmaterialien aus der Montessori Pädagogik wie z.B.:

- Sortierbretter (Zahlen 1-5 kennenlernen)
- Sandpapierziffern (Zahlen 0-9 Spüren und Kennenlernen)
- Numerische Stangen (Zahlen 1-10 Kinder lernen Länge)
- Spindelkasten mit Spindel (Zahlen von 0-9 Spüren und Kennenlernen)
- Perlenmaterial (Einführung in das Dezimalsystem)

l. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:

Unsere Einrichtung steht für Kinder aller Glaubensrichtungen offen. Wir vermitteln den Kindern vor allem christliche Werte und Normen. Besonders die bedeutsamen Feste wie Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachtszeit und Ostern finden sich in unserem Jahreskreis wieder.

Durch das Feiern dieser bedeutenden Feste können die Kinder die zentralen Elemente der christlich abendländischen Kultur kennenlernen und erfahren, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung. Wir setzen uns mit den Ritualen auseinander und erarbeiten auch in Projekten die Sinnhaftigkeit der Feste und Bräuche.

Multireligiosität wird in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern so umgesetzt:

- Durch Bilderbuchbetrachtung z.B. St. Martin



- Geschichten erzählen, z.B. Nikolaus
- Theaterstück spielen: Weihnachtszeit - Krippenspiel
- Gespräche über verschiedene Religionen
- Fotos von Kindern anderer Kulturen
- Feste aus aller Welt und ihrer Bedeutung
- "Reisekoffer" mit Gegenständen anderer Kulturen
- Spiele aus aller Welt
- Tänze aus aller Welt
- Märchenerzählung
- Projekte z.B. Lieder und Bräuche andere Länder und Kulturen

Auch die Vermittlung von Wertvorstellungen und Höflichkeitsformen spielen eine wichtige Rolle unserer täglichen Arbeit. Hierbei dienen sich die Kinder untereinander und auch wir als Vorbilder.

Beispiel Kindergarten:

- Offenheit und Rücksichtnahme im Umgang miteinander
- sich freundlich gegenüberstehen

Beispiel Kindergarten:

- Respekt und Toleranz anderen gegenüber zeigen
- Gesprächsregeln einhalten

m. Gestaltung von Projekten:

Durch die Beobachtung des einzelnen Kindes sowie der gesamten Gruppe erkennen die Pädagoge/-innen, was die Kinder beschäftigt, sie setzen sich mit diesen Themen in Form verschiedener Projekte auseinander. In Projekten wird ganzheitlich gelernt:

- Projekte helfen dabei, Dinge in der Welt zu verstehen und um Potentiale freizusetzen
- Projekte bewegen innerlich: Freude, Spaß, Neugierde werden geweckt, sie erzeugen Spannung und Stolz über die eigene Lernleistung
- Projekte vermitteln außerdem, dass man große Vorhaben am besten gemeinsam anpackt, denn wenn jeder etwas dazu beiträgt, dann kann dieses Vorhaben gelingen.

Kinder setzen bei Projekten ihren ganzen Körper zum Erkunden, Spielen und Tun ein. Durch Planung, Methoden und Durchführung verschiedener Aktivitäten in der gesamten Gruppe oder auch mit einzelnen Kindern einer bestimmten Altersstufe werden den Kindern Wissen und Erfahrungen vermittelt. In regelmäßigen Abständen erfolgt eine Reflexion der erreichten Ziele; dabei wird dokumentiert (schriftlich, Fotos, Arbeiten der Kinder), wie der Verlauf der Projekte stattfindet. Hierbei erhält das pädagogische Team Kenntnisse über den individuellen



Entwicklungsstand des Kindes und kann so in Zusammenarbeit mit den Eltern auf entwicklungsfördernde Bereiche gezielt Einfluss nehmen. Beispiele für Projektarbeit mit Kindergartenkinder unter drei sind Themenwochen, in denen ein Begriff auf möglichst vielen Ebenen behandelt wird: Das Thema „Herbst“ wird beispielsweise in Gedichten, Reimen und Liedern, Tänze schon im Morgenkreis musikalisch eingeführt.

Beispielsweise werden gemeinsam, kindgerechte Ausflüge in den Park zum Laubsammeln der Jahreszeitenwechsel erlebt und besprochen. Mit dem gesammelten, getrockneten Laub lassen sich Collagen gestalten. Die Kinder beobachten und erleben, wie es im Herbst langsam kälter wird. Kleidungsstücke wie Mütze, Schal und Handschuhe werden im Herbst begreiflich vorgestellt. Ein Bilderbuch mit einer Geschichte über Eichhörnchen, die im Herbst Vorräte anlegen, spiegelt das Thema literarisch wieder.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei der Auswahl z.B. Zahlenland, Musik, Umwelt-Natur, etc. eines Projektes mitwirken und mitbestimmen (Partizipation). Durch das Einbeziehen der Kinder in die Planung der Projekte werden deren Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt. So können die Kinder gemeinsam an den Projekten arbeiten.

n. Besondere Fragestellungen:

Gleichstellung, Gleichberechtigung der Geschlechter beginnt im Kinderhaus. Die Kinder sollen darin unterstützt werden, die eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln und sich darin wohl zu fühlen. Beide Geschlechter sollen als grundsätzlich gleichberechtigt erlebt werden. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass ihre Interessen und Bedürfnisse nicht mit ihrem Geschlecht oder der Erwartung, die andere aufgrund ihres Geschlechts an sie herantragen, zusammenhängen.

Räume und Spielflächen eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und Jungen und gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter, unterschiedlichste Spiel Bedürfnisse zu befriedigen. Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien wird darauf geachtet, dass Geschlechtsrollenstereotypen aktiv und bewusst entgegengewirkt werden.

o. Interkulturelle Kompetenz:

Die Vielfalt der Kulturen in unserer Gesellschaft spiegelt sich im Kinderhaus wieder. Wir betreuen Kinder aus verschiedenen Nationen. Interkulturelle Erziehung soll Kinder dazu befähigen, die kulturelle Vielfalt als Chance zu nutzen. Der kulturelle Austausch ist eine Bereicherung sowohl für einheimische als auch für Kinder mit Migrationshintergrund. Gemäß unserem situationsorientierten Ansatz greifen wir in unserer Arbeit Themen auf, die die Kinder beschäftigen und Teil ihrer Lebenswelt sind. Dazu gehört das Kennenlernen der eigenen Kultur, wie auch das von ethnischen, religiösen und kulturellen Unterschieden. Auf diese Weise sollen die



Kinder eine tolerante, aufgeschlossene und weltoffene Einstellung erleben und aufnehmen.

p. Kinder mit Migrationshintergrund

Das integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 wird von viele Migrationskinder besucht. Die Förderung der Kinder umfasst eine Reihe von Maßnahmen, die darauf abzielen, diesen Kindern eine positive und unterstützende Umgebung zu bieten, in der sie ihre Sprache, Kultur und Identität feiern und entwickeln können. Dazu gehören im Kinderhaus folgende Maßnahmen:

- **Sprachförderung:** Kinder mit Migrationshintergrund benötigen oft Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Muttersprache sowie beim Erwerb der neuen Sprache. Im Kinderhaus können dafür z.B. spezielle Sprachförderprogramme „Würzburger Sprachtraining“ oder muttersprachliche Betreuungspersonen anbieten.
- **Integration** in den Kindergartenalltag: es ist wichtig, dass Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindergartenalltag integriert werden und Teil der Gemeinschaft werden. Dazu organisieren wir gemeinsame Aktivitäten und Projekte, die die Kinder verschiedener Herkunftskulturen miteinander in Kontakt bringen z.B. „Unsere Kulturen und Traditionen entdecken“ mit dem Ziel: Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen kennenlernen und feiern sowie ihr Verständnis und ihre Akzeptanz für Vielfalt und Unterschiedlichkeit fördern.
- **Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien:** Die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ist entscheidend für den Erfolg der Förderung von Migrationskindern im Kindergarten z.B. Elternabende, Informationen in verschiedenen Sprachen.

q. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf:

Die „Fürsten Kidz GmbH“ will es ermöglichen, Kindern mit besonderem Förderbedarf, im den Integrativen Haus für Kinder aufzunehmen und ihnen dadurch Gelegenheit zu geben und anzubieten, mit ihren Altersgenossen ohne Beeinträchtigungen zu lernen. Umgekehrt profitieren auch nichtbehinderte Kinder von einer integrativen Betreuung: Sie lernen auf ganz besondere Weise, sich gegenüber ihren Mitmenschen rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst zu verhalten. In einer vorbereiteten Umgebung mit einem reichhaltigen Beschäftigungsangebot können sich die Kinder individuell nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entwickeln. Die Möglichkeiten der Unterstützung müssen im Einzelfall bei Bedarf geprüft werden und sind abhängig von Rahmenbedingungen der personellen und organisatorischen Mittel.



r. Förderung benachteiligten Kinder:

Benachteiligte Kinder sind Kinder die aufgrund sozialer, finanzieller oder familiärer Bedingungen eingeschränkte Chancen auf Bildung, Gesundheit, Wohlstand und Teilhabe haben. Einige Faktoren können eine Rolle spielen:

- **Armut:** Kinder, die in armen Familien aufwachsen, haben oft nicht die gleichen Möglichkeiten wie Kinder aus wohlhabenden Familien.
- **Migrantenhintergrund:** Kinder mit Migrationshintergrund können durch sprachliche Barrieren, kulturelle Unterschiede oder Diskriminierung benachteiligt sein.
- **Behinderung:** Kinder mit körperlichen oder geistigen Behinderungen können besondere Unterstützung benötigen, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.
- **Familiäre Umstände:** Kinder, die aus schwierigen familiären Verhältnissen stammen, beispielsweise durch Trennung oder Verlust eines Elternteils, können besondere Unterstützung bekommen.

Die Fürsten Kidz sieht das jedes Kind einzigartig ist und schafft, dass benachteiligte Kinder keine einheitliche Gruppe bilden, sondern vielmehr eine Vielfalt an Herausforderungen und Bedürfnisse aufweisen.

In folgenden Bereichen bietet die Fürsten Kidz Maßnahmen und ihre Durchsetzung für die Förderung benachteiligter Kinder:

- Integrative Kinderbetreuung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- Sprachförderung und Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Entwicklung von sozialen Kompetenzen durch Gruppenspiele und gemeinsame Aktivitäten
- Förderung der Kognitiven und emotionalen Entwicklung durch gezielte Lernangebote und Spiele
- Gesundheitsförderung durch regelmäßige Bewegungsangebote und gesunde Ernährung

Die Fürsten Kidz möchte auch möglich an die Sprach-Kitas Bildungsprogramm der Bundesregierung teilnehmen und bemüht sich eine Sprachfachkraft zu bekommen. Das Ziel ist:

Sprach-Kitas, die speziell auf Kinder mit Migrationshintergrund ausgerichtet sind und deren Sprachentwicklung fördern. Die Forderungen für Sprach-Kitas können unterschiedlich sein, aber einige gemeinsame Forderung sind:

- Adäquate finanzielle Unterstützung
- Qualifiziertes Personal mit interkulturellem und sprachlichen Know-how
- Integration von Eltern und Familien in die pädagogische Arbeit
- Kooperation mit Schulen und anderen Einrichtungen in der Gemeinde



5. Unsere Krippenkinder

Die Kinder, die zu uns in die Krippe kommen, sind zwischen einem und drei Jahre alt. In diesem Lebensalter steht die Entwicklung der Basiskompetenzen z.B. im sozial emotionalen Bereich sowie in den Bereichen Sprache, Motorik, Kreativität, Musikalität, Frustrationstoleranz im Mittelpunkt. Zum einen sind Fähigkeiten schon vorhanden, zum anderen brauchen die Kinder noch Unterstützung, rundlegendes zu festigen. Wir versuchen die Kinder im Krippenalltag Anregungen zu geben: Spielimpulse, Anregungen zum Schauen, Lauschen und Fühlen.

Jedes Kind entwickelt seine Basiskompetenzen individuell. Hier werden Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt. Wir bieten somit eine wesentliche Ergänzung zur Familienerziehung.

Die Kinder sollen ihre Umgebung erfahren, erspielen, erleben und begreifen. Alles um sie herum ist ihr Lernfeld, durch das sie stets neue Impulse erhalten und die Basis für eine optimale Umwelt-Entwicklung stellt. Wichtig sind hier klar strukturierte, leicht verständliche Abläufe und Regeln. Diese bieten den Kindern Sicherheit, mit der sie ihr individuelles Ich nach ihren eigenen Möglichkeiten entfalten können.

Somit können die jüngeren von den älteren Kindern lernen und umgekehrt. Besonders wichtig ist uns auf die Bedürfnisse und Vorlieben der Kinder einzugehen. Wir bieten innerhalb der Gruppe Rückzugsmöglichkeiten für alle Altersgruppen an und sind in der Gestaltung des Tages flexibel und situationsorientiert.

In der pädagogischen Frühförderung besteht unsere Aufgabe darin, durch gezieltes Beobachten zu erkennen, wo und wie das einzelne Kind einer Unterstützung bedarf. In Konfliktsituationen helfen wir den Kindern, wenn es nötig ist. Bei Entscheidungsprozessen unterstützen wir sie und bieten ihnen Lösungsvorschläge an. Erfahrungen aus dem Alltag werden aufgegriffen und ins tägliche Spiel mit einbezogen. Diese integrieren wir in Angeboten (einzeln und in der Gruppe), um sie aufzuarbeiten und zu vertiefen.

Um eine Erinnerung an die Krippenzeit zu schaffen, gestalten wir für jedes Kind ein Portfolio. Darin halten wir mit Fotos und Texten den Krippenalltag fest. Dieses Buch können die Kinder zu jeder Zeit anschauen und dürfen es am Ende ihrer Zeit bei uns mit nach Hause nehmen.



5.1. Der Tagesablauf in der Kinderkrippe Abbildung

Uhrzeit	Tagesablauf in der Kinderkrippe
7.45 Uhr	Öffnung des Kinderhaus, kurze Übergabe, ankommen
8.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
9 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis anschließend Freispiel, Angebote, Experimente Projekte, Kinderkonferenzen und heilpädagogische Arbeit
9.30 -10.45 Uhr	Spaziergehen bzw. Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
11 Uhr	Mittagessen anschließend kurzer Mittagskreis mit Bilderbuchbetrachtung
12 - 14 Uhr	Schlafenszeit, Mittagsruhe.
14.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15 Uhr	Die Angebote für die Kinder am Nachmittag richten sich sehr nach den Bedürfnissen der Kinder. Freispiel, Bastelangebote, Gesellschaftsspiele, Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
16.15 Uhr	Schließung



5.2. Regeln in der Krippe im Umgang mit pflegerische Arbeit

In der Fürsten Kidz GmbH, gibt es bestimmte Regeln für die Körperpflege, die unterstützen sollen die Selbstständigkeit der Kinder und ihre Entwicklung:

- Wir **ermutigen** die Kinder, sich selbst an- und auszuziehen: Kinder sollten die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten im An- und Ausziehen zu entwickeln und zu üben. Erzieher sollten daher unnötige Hilfe vermeiden und Kinder dazu ermutigen, es selbst zu tun.
- Wir **Schaffen** eine sichere Umgebung für die Körperpflege: Kinder sollten eine sichere Umgebung haben, in der sie sich waschen und die Körperpflege durchführen können, ohne Angst vor Verletzungen zu haben.
- Wir **fördern** die Selbstständigkeit bei der Körperpflege: Kinder sollten die Möglichkeit haben, ihre eigenen Bedürfnisse bei der Körperpflege selbst zu befriedigen, z.B. beim Zähneputzen, Händewaschen und beim Aufsuchen der Toiletten.
- Wir **erziehen** die Kinder über die Hygiene: Kinder sollten darüber aufgeklärt werden, warum die Körperpflege wichtig ist und wie sie es sinnvoll machen können.
- Wir **schaffen** eine positive Atmosphäre: Erzieher sollten eine positive und anregende Umgebung schaffen, die die Entwicklung der Kinder fördert und ihnen das Gefühl gibt, willkommen und geschätzt zu sein.
- Wir **pflegen** die Beziehung: Erzieher sollten eine positive Beziehung zu jedem Kind aufbauen und pflegen, indem sie Zeit und Aufmerksamkeit für jedes Kind einplanen.



5.3. Fachlicher Umgang in der Kinderkrippe

I. Aufklärung

- Kindliche Fragen werden von pädagogischem Personal altersgerecht beantwortet.
- Verwendung von Bilderbüchern, Liedern, Ratespiele, etc. über Themen rund um Geschlecht, Zuneigung, Zärtlichkeit, Liebe, Zeugung, Schwangerschaft, Geburt.

II. Grenzen setzen

- Kindern in der Entwicklung soll ein gutes, selbstbestimmtes Körpergefühl gestärkt werden um ihre eigenen Grenzen festzustellen
- Kinder müssen eigene Grenzen kennenlernen und somit auch die Grenzen anderer respektieren zu können



5.4. Hilfsmaterialien für die pädagogischen Fachkräfte -Krippenbereich

- Beobachtungen, Dokumentation Einzelgespräche/ Gruppengespräche
Ablaufprozesse

In unserer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgaben sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller und/oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Es ist uns bewusst, dass es in Kitas in der Vergangenheit zu Fällen sexualisierter Gewalt gegen Kinder gekommen ist. Wir sehen es als unseren Auftrag, Kinder davor zu schützen. So gibt es im In der Krippe einen Ablaufprozess, welcher bei entsprechendem Verdacht umgesetzt wird. Hier wird insbesondere der Kontakt zu der Kinderschutzfachkraft hergestellt.

Die Fürsten Kidz verpflichtet alle ihre Mitarbeiter*innen an der Fortbildung "Kinderschutz" einmal im Jahr teilzunehmen. Das ist ein Angebot der Stadt München.

5.5. Eingewöhnung Kinderkrippe

Für Kinder, die die ersten Jahre im Elternhaus aufgewachsen sind, beginnt mit dem Eintritt in die Kinderkrippe ein neuer Lebensabschnitt. Auch hier ist eine



sanfte Eingewöhnung wichtig und Grundstein für eine vertrauensvolle Krippenzeit. Bevor die Kinder eingewöhnt werden, findet bei uns in der Krippe ein Schnuppertag- Kennenlerntag statt. Während dieser Zeit können die Kinder sich mit der neuen Umgebung, den Räumlichkeiten und Spiel- und Beschäftigungsmaterialien in der zukünftigen Gruppe vertraut machen. Des Weiteren knüpfen sie erste Kontakte zu Großen und Kleineren Kindern, damit wollen wir die Eingewöhnungsphase erleichtern.

Ab September starten die neuen Kinder zunächst stundenweise. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn ihnen der Krippenalltag vertraut und sie eine Beziehung zu einer Bezugsperson aufgebaut haben. Für Kinder, die während des Jahres ihre Krippenzeit beginnen, gilt eine ähnliche Eingewöhnungszeit. Diese wird individuell und in Absprache mit der Pädagogin geplant.

Für die Kinder bedeutet diese Zeit:

- Ablösung von vertrauten Zuhause
- tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern
- Trennungsschmerz positiv bewältigen
- kennenlernen von neuen Räumen
- ein veränderter Tagesablauf als Zuhause
- Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus mit Ritualen und neuen Regeln
- Aufbau von Vertrauen zu neuen Bezugspersonen und Kindern
- Eingliederung in die Gruppe

Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung der Eltern oder einer anderen Bezugsperson. Während der ganzen Eingewöhnungszeit werden Bezugspersonen und Kind kontinuierlich von einer Pädagogin begleitet.

Um den Eltern eine gute Unterstützung während der Eingewöhnungszeit ihres Kindes anzubieten, möchten wir diese auf folgenden Situationen aufmerksam machen:

- I. Für die Eingewöhnung in unseren Krippen benötigen Sie in der Regel 2-3 Wochen, je nach Alter, Entwicklung und Bindungsverhalten Ihres Kindes. Wichtig ist bei der Trennung, dass Eltern loslassen können. Wir sind neue Bezugspersonen für das Kind und für die Eltern. Wir stehen auf keinen Fall in Konkurrenz zum Elternhaus.
- II. Ein kontinuierlicher Ablauf und Besuch des Krippens erleichtert das Eingewöhnen. Eltern sollten bitte darauf achten, dass evtl. die Pausen zwischen dem Krippenbesuch nicht zu lang sind. Ein geplanter Urlaub sollte vorab besprochen werden. Keinesfalls sollte der Beginn der Eingewöhnung durch Urlaub unterbrochen sein.
- III. Die Eltern bleiben erstmal in der Gruppe gemeinsam mit ihrem Kind. Erfahrungsgemäß sind es bis zu zwei Stunden in der Gruppe.



In dieser Zeit bitten wir das jeweilige Elternteil folgendes zu beachten:

- Ein passives Verhalten
- Lassen Sie es zu, wenn Ihr Kind immer wieder zu Ihnen geht und achten Sie darauf, in der Situation Ihr Kind nicht zu bespielen.
- Diese gemeinsame Zeit gibt Ihnen Einblick in unseren Umgang mit den Kindern. Ihr Kind lernt uns kennen und kann somit leichter Vertrauen zu uns fassen.
- Wenn Ihr Kind den ersten Kontakt mit uns aufgenommen habt, werden Sie für eine abgesprochene Zeit den Gruppenraum verlassen. Dabei ist es sehr wichtig, dass Sie sich von Ihrem Kind verabschieden! Auch, wenn Tränen fließen. Ihr Kind lernt Zuverlässigkeit und Gewissheit, dass Sie wiederkommen.
- Um dies zu festigen, ist es uns wichtig, dass Sie danach mit Ihrem Kind nach Hause gehen, auch wenn es gerade ihm gut bei uns gefällt. Die Zeit ohne Elternteil in der Gruppe wird je nach Kind täglich erhöht, bis die reguläre Betreuungszeit erreicht ist. So geben wir Ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.
- Auch wenn wir, gemeinsam mit Ihnen einen guten Übergang gestaltet haben, dauert es eine Zeit, bis die Kinder sich an die neue Situation gewöhnt haben. Es ist wichtig, ihnen hierbei Zeit und Raum zu geben.

Für die Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Konzept des **Münchener Eingewöhnungsmodell**, welches auf den Grundlagen des Berliner Eingewöhnungsmodells beruht. Ein Modell für die ganze Familie. Entwickelt von Professor E. Kuno Beller ist das Ergebnis eines wissenschaftlichen Projekts, in dem das Kind als kompetentes, individuelles Subjekt wahrgenommen werden soll, das auch die Eingewöhnung aktiv mitgestaltet.

Das Münchner Modell beläuft sich auf drei bis vier Wochen Eingewöhnungszeit und gliedert sich in Vorbereitung - Kennenlernen - Sicherheit - Vertrauen. Zwischen dem Kind, den familiären Bezugspersonen und der Pädagogin soll so eine intensive Beziehung aufgebaut werden.

Gestaltung der Eingewöhnung:

- I. **Vorbereitungsphase:** steht der Austausch der Einrichtung mit der Familie und dem Kind im Vordergrund. Individuelle Bedürfnisse des Kindes werden analysiert und gemeinsam ein Weg für einen sanften Einstieg gefunden.
- II. **Kennenlernphase:** Kinder werden durch mehrmaliges Beobachten Abläufe verstehen und Interesse daran bekommen. Deshalb ist es wichtig, dass die Familien gemeinsam mit dem Kind ein paar Stunden in der Einrichtung verbringen und den neuen Alltag im Krippen kennenlernen.
- III. **Sicherheitsphase:** In der zweiten Woche der Eingewöhnung ziehen sich die familiären Bezugspersonen langsam etwas zurück und die Pädagogin baut



eine Beziehung zu ihrem Schützling aus.

- IV. **Vertrauensphase:** Nun findet die erste Trennung statt, wenn das Kind angekommen ist und einen festen Ansprechpartner akzeptiert hat. Die Eltern verlassen den Raum und geben dem Kind so Zeit, den Trennungsschmerz zu verarbeiten.
- V. **Reflexionsphase:** Die komplette Eingewöhnungszeit über finden sich Eltern im engen Kontakt mit dem Pädagogen*innen und besprechen Fortschritte, um den Transitionsprozess positiv zu gestalten.

Durch die gemeinsame Zeit und das Kennenlernen der Gewohnheiten und Abläufe im Tagesablauf fassen auch Eltern Vertrauen in die Pädagogin. Wichtig ist für die Eltern, in dieser Übergangszeit genügend Zeit einzuplanen und sicherzustellen, dass sie in der Eingewöhnungszeit für uns immer erreichbar sind.

Feste Bring- und Abholzeiten helfen dem Kind nach der Eingewöhnungszeit, sich intuitiv auf die tägliche Zeit einzustellen, wenn es in das In der Krippe gebracht und wann es abgeholt wird. Pünktlichkeit ist wichtig in der Abholzeit, denn Kinder spüren instinktiv den Zeitpunkt des Abholens.

Was ist uns für die Pädagogische Arbeit noch wichtig?

- Die abgesprochenen und vereinbarten Bring- und Abholzeiten unbedingt einzuhalten.
- Es ist oft sehr hilfreich, etwas Gewohntes von zu Hause mitzubringen (z.B. Kuscheltiere, Kuscheltuch, etwas Persönliches von der Mutter/dem Vater mitbringen, z.B. T-Shirt oder ein Tuch).
- Je sicherer Sie sich als Eltern fühlen, wird jede Verabschiedung leichter und nicht unnötig verlängert. Bei Fragen ist Ihre Bezugserzieherin behilflich und unterstützt Sie bei Bedarf während der Eingewöhnungszeit.

6. Unsere Kindergartenkinder

Die Kinder die unseren Kindergarten besuchen sind im Alter gemischt, von drei bis sechs Jahre alt. Bei der Aufnahme von Kindern im Kindergarten wird darauf geachtet, dass Jungen und Mädchen zu etwa gleichen Anteilen aufgenommen werden. Gerade in diesem Lebensabschnitt sind die Stärkung der Persönlichkeit des Kindes und die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von wesentlicher Bedeutung. Durch die klaren Strukturen in den Stammgruppen erlangen die Kinder Sicherheit, Stabilität und Geborgenheit. Wir legen Wert darauf, in Kleingruppen und gruppenübergreifend Beschäftigungen (angeleitet und offen) anzubieten. Im Kindergarten ist die Arbeit der Kinder das Spiel. In unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die Stärken des Kindes und berücksichtigen dabei die jeweiligen Entwicklungsphasen. Was die Kinder aktuell interessiert, bestimmen Themen, basierend auf den Ideen und der Partizipation der Kinder.

Bei uns im Kindergarten spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung



von- und miteinander. Diese Form des Zusammenlebens sehen wir als Möglichkeit, unbefangen miteinander umzugehen. Jeder wird in seiner Einzigartigkeit so angenommen wie er ist.

Wir blicken positiv auf langjährige Erfahrungen im Bereich Integration zurück.

Das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen der Förderkinder mit den Regelkindern ist ein großer Bestandteil wichtiger Lebenserfahrungen. Die Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf nehmen durch gezielte Anleitung und Förderung an allen Angeboten teil. Die Finanzierung eines solchen Platzes erfolgt über eine Eingliederungshilfe. Ein erforderlicher Förderplan wird in Zusammenarbeit mit den betreffenden Eltern, den Therapeuten und der Leitung erstellt. Die Förderung findet ganzheitlich im Rahmen der pädagogischen Arbeit statt.

Der Kindergarten wird von Kindern unterschiedlichster Nationalitäten besucht. Die kulturelle Vielfalt wird in gemeinsamen Lernaktivitäten aufgegriffen und weckt die Neugier auf andere Sprachen und Gebräuche. Für Kinder, die vor der Einschulung sind, die mit einer anderen Muttersprache als deutsch aufwachsen, gibt es die Möglichkeit, an einem Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Das Ziel ist, den Kindern eine erfolgreiche Teilnahme am Grundschulunterricht zu ermöglichen.

Es finden zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche statt. Diese basieren auf freier und systematischer Beobachtung. Unsere Beobachtungen werden in standardisierten Verfahren dokumentiert mit Hilfe der Beobachtungsbögen:

- **Sismik** Beobachtungsbögen: Sprachverhalte und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindergarten
- **Seldak** Beobachtungsbögen: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kinder
- **Perik** Beobachtungsbögen: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.



Sollten sich dabei Entwicklungsverzögerungen oder andere Auffälligkeiten zeigen,



die die Entwicklung des Kindes gefährden könnten, werden mit Zustimmung der Eltern Fachdienste hinzugezogen. Unser Ziel ist es, die Grundlagen für einen optimalen Start zum Schuleintritt und Freude für lebenslanges Lernen zu schaffen.

6.1. Portfolio im Kindergarten:

Unser „Portfolio“ ist eine Sammlung von Materialien des Kindes. Verstanden als „Katalog der besten Werke“ unterstützt es Identifikationsprozesse, vermittelt Wertschätzung, fördert das Selbstbewusstsein und die Fähigkeit des Kindes zur Selbstreflexion. Unser Kindergarten-Portfolio dokumentiert, reflektiert und präsentiert insbesondere die Lernentwicklung eines Kindes vom Anfang der Kindergartenzeit bis zum Ende.

6.2. Eingewöhnung Kindergarten

Für Kinder, die die ersten Jahre im Elternhaus aufgewachsen sind, beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Auch hier ist eine sanfte Eingewöhnung wichtig und Grundstein für eine vertrauensvolle Kindergartenzeit. Bevor die Kinder eingewöhnt werden, findet bei uns im Kindergarten ein Schnuppertag- Kennenlerntag statt. Während dieser Zeit können die Kinder sich mit der neuen Umgebung, den Räumlichkeiten und Spiel- und Beschäftigungsmaterialien in der zukünftigen Gruppe vertraut machen. Des Weiteren knüpfen sie erste Kontakte zu Großen und Kleineren Kindern, damit wollen wir die Eingewöhnungsphase erleichtern. Ab September starten die neuen Kinder zunächst stundenweise. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn ihnen der Kindergartenalltag vertraut und sie eine Beziehung zu einer Bezugsperson aufgebaut haben. Für Kinder, die während des Jahres ihre Kindergartenzeit beginnen, gilt eine ähnliche Eingewöhnungszeit. Diese wird individuell und in Absprache mit der Pädagogin geplant.

Für die Kinder bedeutet diese Zeit:

- Ablösung von vertrauten Zuhause
- tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern
- Trennungsschmerz positiv bewältigen
- kennenlernen von neuen Räumen
- ein veränderter Tagesablauf als Zuhause
- Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus mit Ritualen und neuen Regeln
- Aufbau von Vertrauen zu neuen Bezugspersonen und Kindern
- Eingliederung in die Gruppe

Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung der Eltern oder einer anderen Bezugsperson. Während der ganzen Eingewöhnungszeit



werden Bezugspersonen und Kind kontinuierlich von einer Pädagogin begleitet.

Um den Eltern eine gute Unterstützung während der Eingewöhnungszeit ihres Kindes anzubieten, möchten wir diese auf folgenden Situationen aufmerksam machen:

- I. Für die Eingewöhnung in unseren Kindergarten benötigen Sie in der Regel 2-3 Wochen, je nach Alter, Entwicklung und Bindungsverhalten Ihres Kindes. Wichtig ist bei der Trennung, dass Eltern loslassen können. Wir sind neue Bezugspersonen für das Kind und für die Eltern. Wir stehen auf keinen Fall in Konkurrenz zum Elternhaus.
- II. Ein kontinuierlicher Ablauf und Besuch des Kindergartens erleichtert das Eingewöhnen. Eltern sollten bitte darauf achten, dass evtl. die Pausen zwischen dem Kindergartenbesuch nicht zu lang sind. Ein geplanter Urlaub sollte vorab besprochen werden. Keinesfalls sollte der Beginn der Eingewöhnung durch Urlaub unterbrochen sein.
- III. Die Eltern bleiben erstmal in der Gruppe gemeinsam mit ihrem Kind. Erfahrungsgemäß sind es bis zu zwei Stunden in der Gruppe.

In dieser Zeit bitten wir das jeweilige Elternteil folgendes zu beachten:

- Ein passives Verhalten
- Lassen Sie es zu, wenn Ihr Kind immer wieder zu Ihnen geht und achten Sie darauf, in der Situation Ihr Kind nicht zu bespielen.
- Diese gemeinsame Zeit gibt Ihnen Einblick in unseren Umgang mit den Kindern. Ihr Kind lernt uns kennen und kann somit leichter Vertrauen zu uns fassen.
- Wenn Ihr Kind den ersten Kontakt mit uns aufgenommen hat, werden Sie für eine abgesprochene Zeit den Gruppenraum verlassen. Dabei ist es sehr wichtig, dass Sie sich von Ihrem Kind verabschieden! Auch, wenn Tränen fließen. Ihr Kind lernt Zuverlässigkeit und Gewissheit, dass Sie wiederkommen.
- Um dies zu festigen, ist es uns wichtig, dass Sie danach mit Ihrem Kind nach Hause gehen, auch wenn es gerade ihm gut bei uns gefällt. Die Zeit ohne Elternteil in der Gruppe wird je nach Kind täglich erhöht, bis die reguläre Betreuungszeit erreicht ist. So geben wir Ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.
- Auch wenn wir, gemeinsam mit Ihnen einen guten Übergang gestaltet haben, dauert es eine Zeit, bis die Kinder sich an die neue Situation gewöhnt haben. Es ist wichtig, ihnen hierbei Zeit und Raum zu geben.

Für die Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Konzept des Münchner Eingewöhnungsmodell, welches auf den Grundlagen des Berliner Eingewöhnungsmodells beruht. Ein Modell für die ganze Familie. Entwickelt von Professor E. Kuno Beller ist das Ergebnis eines wissenschaftlichen Projekts, in dem



das Kind als kompetentes, individuelles Subjekt wahrgenommen werden soll, das auch die Eingewöhnung aktiv mitgestaltet. Das Münchner Modell beläuft sich auf drei bis vier Wochen Eingewöhnungszeit und gliedert sich in Vorbereitung - Kennenlernen - Sicherheit - Vertrauen. Zwischen dem Kind, den familiären Bezugspersonen und der Pädagogin soll so eine intensive Beziehung aufgebaut werden.

Gestaltung der Eingewöhnung:

- I. **Vorbereitungsphase:** steht der Austausch der Einrichtung mit der Familie und dem Kind im Vordergrund. Individuelle Bedürfnisse des Kindes werden analysiert und gemeinsam ein Weg für einen sanften Einstieg gefunden.
- II. **Kennenlernphase:** Kinder werden durch mehrmaliges Beobachten Abläufe verstehen und Interesse daran bekommen. Deshalb ist es wichtig, dass die Familien gemeinsam mit dem Kind ein paar Stunden in der Einrichtung verbringen und den neuen Alltag im Kindergarten kennenlernen.
- III. **Sicherheitsphase:** In der zweiten Woche der Eingewöhnung ziehen sich die familiären Bezugspersonen langsam etwas zurück und die Pädagogin baut eine Beziehung zu ihrem Schützling aus.
- IV. **Vertrauensphase:** Nun findet die erste Trennung statt, wenn das Kind angekommen ist und einen festen Ansprechpartner akzeptiert hat. Die Eltern verlassen den Raum und geben dem Kind so Zeit, den Trennungsschmerz zu verarbeiten.
- V. **Reflexionsphase:** Die komplette Eingewöhnungszeit über finden sich Eltern im engen Kontakt mit den Pädagogen und besprechen Fortschritte, um den Transitionsprozess positiv zu gestalten.

Durch die gemeinsame Zeit und das Kennenlernen der Gewohnheiten und Abläufe im Tagesablauf fassen auch Eltern Vertrauen in die Pädagogin. Wichtig ist für die Eltern, in dieser Übergangszeit genügend Zeit einzuplanen und sicherzustellen, dass sie in der Eingewöhnungszeit für uns immer erreichbar sind.

Feste Bring- und Abholzeiten helfen dem Kind nach der Eingewöhnungszeit, sich intuitiv auf die tägliche Zeit einzustellen, wenn es in das Kinderhaus gebracht und wann es abgeholt wird. Pünktlichkeit ist wichtig in der Abholzeit, denn Kinder spüren instinktiv den Zeitpunkt des Abholens.

Was ist uns für die Pädagogische Arbeit noch wichtig?

- Die abgesprochenen und vereinbarten Bring- und Abholzeiten unbedingt einzuhalten.
- Es ist oft sehr hilfreich, etwas Gewohntes von zu Hause mitzubringen (z.B. Kuscheltiere, Kuscheltuch, etwas Persönliches von der Mutter/dem Vater mitbringen, z.B. T-Shirt oder ein Tuch).
- Je sicherer Sie sich als Eltern fühlen, wird jede Verabschiedung leichter und nicht unnötig verlängert. Bei Fragen ist Ihre Bezugserzieherin behilflich und unterstützt Sie bei Bedarf während der Eingewöhnungszeit



6.3. Tagesablauf im Kindergarten Abbildung

Uhrzeit	Tagesablauf
7.45 Uhr	Öffnung des Kinderhaus, kurze Übergabe, ankommen
8.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
9 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis anschließend beginnt die Freiarbeit: Freispiel, Angebote, Experimente Projekte, Kinderkonferenzen und heilpädagogische Arbeit
10.30 -11.45 Uhr	Spaziergehen bzw. Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
12 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Mittagskreis mit Bilderbuchbetrachtung, Hörgeschichten.
13 Uhr	Schlafenszeit, Mittagsruhe.
14.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit anschließend Hände waschen, wickeln bzw. Topf und Toilette gehen (evtl. erste Kinder werden abgeholt)
15 Uhr	Die Angebote für die Kinder am Nachmittag richten sich sehr nach den Bedürfnissen der Kinder. Freispiel, Bastelangebote, Gesellschaftsspiele, Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
16.15 Uhr	Schließung

6.4. Vorschule

Im letzten Jahr vor der Schule genießen unsere Kinder eine besondere Zeit im Kindergarten. Sie sind die "Großen". Sie nehmen an besonderen Aktionen teil, sie können besondere Materialien nutzen und freuen sich, ein Vorschulkind zu sein. Für die angehenden Schulkinder gibt es den „Vormittag-Treff". Die Art, Struktur und Termine werden im Herbst des jeweiligen Jahres bekannt gegeben. Wir sehen dies als Intensivierung des bisher Erlernten und als Förderung dessen, was für die



Kinder noch wichtig ist. Wir fördern jedes Kind ganzheitlich in allen Bildungsbereichen gleichermaßen.

Gruppenübergreifend und altershomogen finden (an bestimmten Tagen) vormittags nicht nur Spiele in der Gruppe, sondern auch die Umsetzung und die Förderung zu unseren Schwerpunkten statt. Diese Schwerpunkte finden sich im Besonderen in:

- Mathematischen Bereich
 - Sprache und Phonologie
 - Konzentration und Ausdauer
 - Anregung von lösungsorientiertem Denken
 - Arbeitsverhalten
 - Musischen Bereich
 - Grob und Feinmotorik
 - Naturwissenschaftlichen Bereich
-
- Leistungsmotivation
 - Respektvoller Umgang unter- und miteinander. Wichtig ist hier, dass die Kinder lernen, selbständig zu arbeiten, Lösungen zu finden und das Lernen zu lernen.

Ein weiteres Ziel für uns ist ein fließender Übergang vom Kindergarten in die Schule. Gemeinsam mit der Grundschule wird eine enge Kooperation dies möglich machen. Wir bilden stets ein Netzwerk zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

7. Gestaltung von Übergängen

7.1. Krippe –Kindergarten

Die Übergangsgestaltung von der Krippe in den Kindergarten im Kinderhaus ist ein wichtiger Schritt für die Kinder und erfordert eine gute Planung und Vorbereitung.

Um den Übergang für die Kinder so reibungslos wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, dass die Erzieherinnen und Erzieher in der Krippe und im Kindergarten eng zusammenarbeiten. Durch regelmäßige Absprachen und gemeinsame Aktivitäten können die Kinder bereits vor dem Wechsel erste Erfahrungen mit dem Kindergarten sammeln und sich an die neuen Räumlichkeiten und Bezugspersonen gewöhnen.

Außerdem sollten die Kinder individuell auf den Übergang vorbereitet werden. Dazu gehören zum Beispiel Besuche im Kindergarten, in denen die Kinder die Räumlichkeiten erkunden und sich mit den neuen Bezugspersonen vertraut machen können. Auch gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge oder Feste können dazu beitragen, dass sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.



Ein wichtiger Faktor für eine gelungene Übergangsgestaltung ist auch die Einbeziehung der Eltern. Diese sollten frühzeitig über den geplanten Übergang informiert werden und die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen und ihre Bedenken auszudrücken. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Krippe und Kindergarten können die Kinder bestmöglich auf den Wechsel vorbereitet werden und sich auch in ihrer neuen Umgebung gut zurechtfinden.

7.2. Kindergarten - Grundschule

Mit dem Eintritt in die Grundschule beginnt für alle Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Der Übergang zur Schule beginnt im Herbst vor der Einschulung mit dem Start der Vorschulgruppe. Hier werden die Kinder in altershomogenen Gruppen auf die Anforderungen der Schule vorbereitet. Meist geben sich die Kinder hochmotiviert und mit vielfältiger Erfahrung und Kompetenzen, die sie im Elternhaus und im Kindergarten erworben haben. Um diesen Prozess gut zu gestalten und zu begleiten, ist eine enge und frühzeitige Kooperation mit allen Beteiligten wichtig. Kinder, Eltern, Erzieherinnen, Lehrkräfte und gegebenenfalls der Fachdienst Frühförderstelle KESS (Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten usw.). Wir streben als erstes eine funktionierende Kooperation mit der Balan Grundschule in Giesing an.

Geplant sind ggf. gegenseitige Besuche, ein gemeinsames Schulspiel bei der Schuleinschreibung, Gespräche und Besuche untereinander sorgen für einen optimalen Start in der Schule.

Gemeinsam werden die Schultüten im Kindergarten nach den individuellen Wünschen der Kinder gestaltet. Ein Fest, ein gemeinsamer Ausflug oder eine besondere Aktivität runden das letzte Kindergartenjahr mit einem gemeinsamen Erlebnis ab.

7.3. Partizipation

Partizipation ist die Teilhabe an der Gemeinschaft, Mitgestaltung und Mitbestimmung an Planungen und gruppeninternen Entscheidungen. Im Kinderhaus ist es Teil des Bildungsprozesses, dass jedes Kind den Entwicklungsstand entsprechend am Gruppenalltag beteiligen darf. Das bedeutet,



dass Partizipation gelernt und geübt werden muss.

Wir ermöglichen den Kindern eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation. Kinder zu beteiligen erfordert viel Flexibilität. Unsere Kinder bekommen Möglichkeiten, sich auszuprobieren, herauszufinden, wo ihre Interessen sind, was gut läuft oder wie sie mit Misserfolgen umgehen. Die Pädagogen unterstützen die Kinder bei der Identitätsentwicklung, der Abgrenzung gegenüber der Meinung anderer und geben ihnen Methoden zur Mitbestimmung und demokratischen Entscheidungsfindung.



Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern, gegenseitiges Vertrauen zu schaffen, ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen, sich darüber mit anderen auszutauschen und Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtsame und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- Neben der alltäglichen Beteiligung schaffen wir altersgerechte, regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.: Abstimmungen im Morgenkreis mit folgenden möglichen Durchführungen: Gesprächsregeln, Zuhören und Sprechen, Mitgestaltung beim Zählen der Kinder, beim Kalender, Auswahl und Mitgestaltung von Liedern- und Fingerspielen
- regelmäßige Kinderkonferenzen, hier haben die Pädagoge/-innen bei den Anliegen der Kinder die Rolle des Moderators.

7.4. Sexual- und Genderpädagogik

Ziel eines Sexualpädagogischen Konzeptes ist es, dass für die erwachsenen Menschen die Verantwortlichkeiten im Bereich Sexualpädagogik geklärt sind. Im Kinderhaus sollen sich die Mitarbeiter sich in sexualpädagogischen Fragen sicher fühlen; es ist eine gemeinsame Haltung, definiert, die im Alltag für alle spürbar wird. Der eigene Körper bildet das Fundament für eine lebenslange Persönlichkeitsentwicklung. Kinder sollen in die Lage versetzt werden



selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrem Körper umzugehen.

Sie sollten die Körper- und Schamgrenzen anderer achten und in der Lage sein, sich gegenüber anderen abzugrenzen.

Die Förderung des Kindeswohl schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung im Kinderhaus ein. Die sexuelle Entwicklung gehört zur gesamten kindlichen Entwicklung. Sie ist mit anderen Entwicklungsebenen verwoben. Die kindliche Sexualität ist ein ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen, das besondere emotionale, soziale, kognitive und körperliche Komponenten hat. Ein Kind lernt im sozialen Umgang seine eigenen sowie die Grenzen anderer Menschen kennen. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Es ist in seinem sexuellen Handeln daher egozentrisch.

Die kindliche Sexualität zeigt sich konkret in unserem Kinderhaus-Alltag in folgenden Verhaltensweisen:

- Kinderfreundschaften
- Rollenspiele
- Frühkindliche Selbstbefriedigung
- Körperscham
- Fragen zur Sexualität
- Sexuelles Vokabular

Was die sexuelle Entwicklung des Kindes betrifft, so steht in den ersten Lebensjahren das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, die Freude und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Es lernt, welche Gefühle es im Kontakt mit anderen oder bei bestimmten körperlichen Berührungen empfindet. Über die Hautwahrnehmung erfährt es Grenzen und kann sich dadurch erst selbst wahrnehmen. Hierbei geht es um alltägliche Erfahrungen wie, z.B. Händchenhalten, Umarmen.

Im Kindergartenalter werden die Kinder verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie zeigen Interesse am eigenen Geschlecht und setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Doktorspiele zwischen Kindern sind erlaubt und entwickeln sich meist spontan, normal und beinhalten Neugier der Kinder. In "Doktorspielen" spielt das Kind seine Neugierde und seinen Wissensdrang aus. Das pädagogische Personal behält die Doktorspiele im Blick und sieht als Aufgabe, Regeln für den angemessenen Umgang untereinander einzuüben und die Kinder zu unterstützen, wenn sie die Situation selbst nicht lösen können. Es darf im Kinderhaus über Sexualität und Geschlecht gesprochen werden. Wir haben uns im Team für eine "offizielle Sprache" entschieden, z.B.



benennen wir Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen. Hierzu gehören korrekte Bezeichnungen für die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane. Eine einheitliche Sprache schützt vor Verwechslung. Die Sprache kann genutzt werden, um sich abzugrenzen.

7.4.1. Regeln im Kinderhaus im Umgang mit sexuellen Aktivitäten Kindergarten

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- keiner tut dem anderen weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden!
- Ältere Kinder oder Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen **nicht** beteiligen!
- Hilfe holen
- Nein oder Stopp heißt sofort aufhören!
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit!

Das Thema kindgerechte Sexualpädagogik wird regelmäßig in unserem Team reflektiert.

Dabei geht es um Fragen wie z.B.:

Inwieweit dürfen/müssen Fachkräfte in sexuelle Spiele (evtl. Doktorspiele) eingreifen?

- Welche Grenzen sind wichtig für die kindliche Entwicklung?
- Ich will jetzt nicht geküsst werden!
- Wie viel Nähe möchte ich?
- Ich darf Nein sagen!

7.4.2 Fachlicher Umgang im Kinderhaus

I. Aufklärung

- Kindliche Fragen werden von pädagogischem Personal altersgerecht beantwortet.
- Verwendung von Bilderbüchern, Liedern, Ratespiele, etc. über Themen rund um Geschlecht, Zuneigung, Zärtlichkeit, Liebe, Zeugung, Schwangerschaft, Geburt.



II. Grenzen setzen

- Kindern in der Entwicklung soll eines guten, selbstbestimmten Körpergefühls gestärkt werden um ihre eigenen Grenzen festzustellen
- Kinder müssen eigene Grenzen kennenlernen und somit auch die Grenzen anderer respektieren zu können

7.4.3. Hilfsmaterialien für die pädagogischen Fachkräfte

- Beobachtungen, Dokumentation Einzelgespräche/ Gruppengespräche
Ablaufprozesse

In unserer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgaben sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller und/oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Es ist uns bewusst, dass es in Kitas in der Vergangenheit zu Fällen sexualisierter Gewalt gegen Kinder gekommen ist. Wir sehen es als unseren Auftrag, Kinder davor zu schützen. So gibt es im Kinderhaus einen Ablaufprozess, welcher bei entsprechendem Verdacht umgesetzt wird. Hier wird insbesondere der Kontakt zu der Kinderschutzfachkraft hergestellt.

Die Fürsten Kidz verpflichtet alle ihre Mitarbeiter an der Fortbildung "Kinderschutz" einmal im Jahr teilzunehmen. Das ist ein Angebot der Stadt München.

8. Genderpädagogik

Der Gender-Begriff betont, dass unser Geschlecht nicht nur biologische, sondern auch gesellschaftliche und kulturelle Grundlagen hat. Ein gesunder Umgang mit dem eigenen Ich bedeutet Stärke, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Autonomie. Wichtige Grundvoraussetzungen für das Erwachsen werden. Mädchen und Jungen werden in unserem Kinderhaus gleichberechtigt behandelt. Sie haben alle gleichermaßen Zugang zu Räumen, Materialien und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten. Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Wichtig ist, die Kinder in ihrer Identität zu stärken. Dies wird bei uns durch Projekte, das Bereitstellen von geeigneten Räumlichkeiten und einer insgesamt positiven Grundhaltung unterstützt.



9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für eine gute und gelingende pädagogische Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder ist uns eine von Offenheit, mit Wertschätzung, Toleranz und Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Transparenz, gegenseitiges Verstehen und ein umfangreiches Bild des Kindes erreichen wir durch:

Information vor der Aufnahme:

- Anmeldegespräch
- „Schnuppertag“ im Kindergarten
- Elternabende
- Elterngespräche auf Wunsch (Anmeldung)
- Entwicklungsgespräche (zweimal im Jahr)
- Elternfragebogen Eltern im Kinderhaus
- Übernahme organisatorischer Dinge
- Begleitung bei Exkursionen, Ausflüge



Elternbeirat:

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat gewählt. Er unterstützt unsere Einrichtung und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Kindergarten, Elternhaus und Träger. Zu den Aufgaben des Elternbeirats gehören:

- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen / Austausch mit dem Kinderhaus-Team
- Organisation von Festen etc.
- Ansprechpartner für Eltern und Leitung

10. Vernetzung

Durch unsere integrative Arbeit und unseren Bildungsauftrag sind wir selbstverständlich gut in unserem Stadtteil vernetzt, z.B. Elternberatung, Familienzentrum, Fachakademie für Sozialpädagogik, Fachakademie für Heilpädagogik und Frühförderstelle. Besonders mit der Grundschule in unmittelbarer Nähe besteht eine Kooperationsarbeit.

11. Schutzauftrag

Gemäß § 8a des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)). In diesem Paragraph wird festgelegt, dass Träger von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen sowie die dort tätigen Personen verpflichtet sind, bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben das Wohl des Kindes zu schützen und zu fördern. Insbesondere sollen sie bei Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung entsprechende Maßnahmen ergreifen und kooperativ mit den Jugendämtern zusammenarbeiten, um das Kindeswohl sicherzustellen in denen sowohl von den Eltern als auch von der Öffentlichkeit viel Vertrauen entgegengebracht wird und sie grundsätzlich als Orte gelten, an denen Kinder gut aufgehoben sind. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Unser Schutzauftrag ist jedoch mehr als eine gesetzliche und vertragliche Verpflichtung. Uns ist wichtig, die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Praxis, darauf stehen wir vor der Aufgabe unsere pädagogischen Prinzipien durch die Umsetzung des Schutzauftrags im Kinderhaus-Alltag, diese kann es gelingen, wenn eine vertrauensvolle, und positiven Interaktionen, Beziehungen zwischen Kinder, Pädagogen und Eltern aufgebaut und aufrechterhalten werden, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.



12. Umgang mit konkreter Gefährdung

Gemäß dem oben genannten Gesetz handeln wir nach den Eskalationsstufen und setzen unser eigenes Kinderschutzkonzept um. Dieses Konzept wird von jedem Mitarbeiter sorgfältig gelesen und dient als Leitfaden für unser Handeln. Wir legen großen Wert darauf, eine sichere und unterstützende Umgebung für alle Kinder zu schaffen. Zusätzlich führen wir regelmäßige Schulungen und Workshops durch, um sicherzustellen, dass unser Team stets auf dem neuesten Stand in Bezug auf Kinderschutzpraktiken ist. Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in den Kindern sich wohl und geschützt fühlen können.

12.1. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Falls ein Kind Auffälligkeiten zeigen sollte, bieten wir den Eltern Gespräche mit dem Fachdienst an.

Wir sind verpflichtet, den Kindern zu helfen und ggf. auch an weiteren Stellen zu melden. Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten. Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen, ob geeignete Fachdienste im Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden sollen.

13. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserem Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zeigen können. Wir wünschen uns eine stets gute Zusammenarbeit mit den Eltern, wo Anregung und konstruktive Kritik nicht fehlen sollten.

Die Bedürfnisse der Kinder und Eltern können sich im Laufe der Zeit verändern. Somit muss unsere pädagogische Arbeit flexibel bleiben. Deshalb ist unsere Konzeption im Sinne einer Veränderbarkeit im Wandel der Zeit zu verstehen.



Literatur Nachweis

: Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt: Kindergartenkonzeption der Don-Bosco-Schwestern in Deutschland.: Provinzialrat der Don-Bosco-Schwestern.

Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes. Stuttgart: Herder, 2010.

Riethmüller, Carina: Pädagogik der frühen Kindheit. Die Bedeutung von Emmi Pikler und Heinrich Jacoby: Ein Vergleich. München: GRIN Verlag, 2010.

Dobrick, Marita: Demokratie in Kinderschuhen: Partizipation & KiTas. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016.

Friedmann, Nina: Integration vs. Inklusion: Die Möglichkeit der praktischen Umsetzung im Elementarbereich. Hamburg: Diplomica Verlag, 2014.

Hengstenberg, Elfriede: Entfaltungen: Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern. Freiburg: Arbor-Verlag, 2002.

Müller, Kristina: 'Hilf mir, es selbst zu tun' - Freiarbeit nach Montessori. München: GRIN Verlag, 2006.

Pikler, Emmi: Lasst mir Zeit: die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen; Untersuchungsergebnisse, Aufsätze und Vorträge. München: Pflaum, 2001.

Rohrmann, Tim; Wanzeck-Sielert, Christa: Mädchen und Jungen in der KiTa: Körper - Gender - Sexualität. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 2018.

Trenker, Sonja: Phasen der Gruppenentwicklung und ihre Prozesse: Anregungen zur konstruktiven Förderung des Wir-Gefühls in einer heilpädagogischen Tagesstätte. München: GRIN Verlag, 2015.